

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Dringender 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
 Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6646.
 Redaktion und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg.
 für 100 Wörter 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg. für 100 Wörter 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 182.

Mittwoch, den 8. August 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 10. August l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
 in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
 eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anträge und Vorlagen des Magistrates, betr.
 - a. die Ergänzung der Krankenhaus-Deputation und des Rechnungsprüfungs-Ausschusses in Folge Ausscheidens des Herrn Stadtverordneten Videl;
 - b. die Erwerbung eines Grundstücks bei der alten Gasfabrik;
 - c. die Erwerbung einer Wiesenfläche im Klosterbruch;
 - d. die Anschaffung von Theater-Mobiliar zur Ausstättung der Verwaltungs- und Garderobekammern;
 - e. den mit dem königlichen Provinzial-Schulkollegium abzuschließenden Vertrag über die Erweiterung des hiesigen Gymnasiums;
 - f. Vangesuch des Gärtners Herrn Karl Becker wegen Errichtung eines Anbaues an das Haus Blatterstraße 96;
 - g. Vangesuch des Zimmermeisters Herrn Eduard Sauer wegen Erbauung eines Wohnhauses, eines Werkstattgebäudes und eines Holzschuppens im District „Unterhallerborn“;
 - h. die Wahl einer gemischten Commission zur Prüfung der Brühlbrunnen-Angelegenheit.
2. Anträge des Bauausschusses, betreffend
 - a. die Einrichtung einer Wohnung für den Schuldiener, im Dachgeschosse der Schule an der Bleichstraße;
 - b. den generellen Plan für die Erbauung eines Schulhauses am Sedanplatze.
3. Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - a. den mit der Gemeinde Sonnenberg abzuschließenden Vertrag über Regulierung der Gemarkungsgrenze an der Sonnenbergerstraße und am Idsteinerweg;
 - b. den Verkauf einer städtischen Böschungfläche an der Lahnstraße;
 - c. die Erwerbung mehrerer Wiesenflächen im Thalgrund hinter der Dickenmühle;
 - d. die Erwerbung einer Wegfläche am Idsteinerweg, neben dem Festplatze „Eichelgarten“;
 - e. ein Gesuch von Ladenmiethern der neuen Colonnade um Erlaß von Ladenmiete;
 - f. den Magistratsantrag auf Anstellung eines dritten Beigeordneten.
4. Antrag des Wahlausschusses auf Wahl eines aus sieben Mitgliedern bestehenden besonderen Ausschusses zur Prüfung der Magistratsvorlage, betr. die Erweiterung der städtischen Wassergewinnungsanlagen.

Wiesbaden, den 6. August 1894.
 Der Vorsitzende
 der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Bei der Verwaltung der **Wasser- und Gaswerke** ist zum 1. Oktober d. Js. die Stelle eines **Selberhebers** zu besetzen.
 Bewerber, welche eine geläufige Handschrift, Sicherheit im Rechnen, Kenntniß der Verwendung des Gases, sowie des Ablebens der Wasser- und Gasmesser besitzen, wollen sich unter Einreichung eines selbstverfaßten und geschriebenen Lebenslaufs, sowie der Zeugnisse über ihre bisherige Thätigkeit bis zum 27. August d. Js. melden.
 Die Anstellung geschieht vorerst probeweise auf 3 Monate und erfolgt später auf einmonatliche Kündigung, wobei der betr. Erheber jedoch während der ersten 2 Jahre nicht kündigen darf. Kautions 500 Mark. Der Anfangsgehalt beträgt neben 50 Mark Zählgeld und Dienstkleidung M. 1400, steigend alle 2 Jahre um je 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1900 Mark.
 Civilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter erhalten nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug.
 Wiesbaden, den 14. Juli 1894.
 Der Direktor der Wasser- und Gaswerke. M u c h a l l.

Gemeindesteuer pro Juli - September 1894 (2. Rate).

Die **Gemeindesteuer** für die Monate **Juli, August und September l. Js. (2. Rate)** ist am 1. l. Mts. zur Zahlung fällig geworden.

Die betreffenden Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Zahlung erinnert und gleichzeitig ersucht, zwecks Verhütung eines zu starken Andrangs an der Kasse, sich möglichst wie unten angegeben einzufinden zu wollen. Die Zahlungspflichtigen, welche zur **Steuer veranlagt sind in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:**

A	am 3. u. 4. l. Mts.	M	am 16. u. 17. l. M.
B	" 6. "	Nu. O.	" 20. "
C u. D	" 7. "	P u. Q	" 21. "
E u. F	" 8. "	R	" 22. "
G	" 9. "	S	" 23. u. 24. "
H	" 10. u. 11. "	T u. V	" 25. "
J u. K	" 13. u. 14. "	W u. Z	" 27. u. 28. "
L	" 15. "	Außerhalb	29. u. 30. "

Die Kasse ist geöffnet von **Vormittags 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr.**
 Wiesbaden, den 2. August 1894.

Die Stadtkasse.

Beiträge für die Kehricht-Abfuhr und Sandfang-Reinigung.

Der **Beitrag für die Hauskehricht-Abfuhr und die Reinigung der Hausandfänge p. p.** für die Monate **Juli, August und September cr., (2. Rate)** ist zur Zahlung fällig geworden und es ergeht hiermit an die betr. Zahlungspflichtigen das Ersuchen, innerhalb der **nächsten acht Tage** Zahlung zur Stadtkasse hier zu leisten.
 Wiesbaden, den 2. August 1894.

Die Stadtkasse.

Pflichtfeuerwehr-Übung.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr werden hiermit in Gemäßheit der unten abgedruckten Vorschriften der Polizeiverordnung betreffend das Feuerlöschwesen vom 10. September 1893, in nachstehender Reihenfolge zu einer Übung berufen.



Abtheilung: Saugpriehe 3. Mittwoch, den 8. August l. J., Abends 7 1/2 Uhr, in den Acichhof, Reugasse 6.

Abtheilung: Saugpriehe 4. Donnerstag, den 9. Aug. l. J., Abends 7 1/2 Uhr, Remise am Schulberg 12.

Abtheilung: Zubringer 5. Freitag, den 10. August l. J., Abends 7 1/2 Uhr, in dem Acichhof, Reugasse 6.

Die §§. 16, 17, 18 und 29 bestimmen: „Jeder Pflichtfeuerwehrmann muß jährlich zwei Übungen mitmachen. Die Ladung hier, u erfolgt in dem amtlichen Organe des Magistrats. Bei Verhinderung haben sich die Mitglieder vor der Übung, oder binnen 24 Stunden nach Beseitigung des Hindernisses, bei dem Branddirektor schriftlich oder während der Dienststunden auf dem Feuerwehrbureau mündlich zu entschuldigen. Als genügende Entschuldigung wird nur ärztlich attestirte Krankheit oder unaufschiebbare Abwesenheit angenommen. Zuwiederhandlungen u. werden mit Geldstrafen von 1 bis 30 Mark geahndet.“

Verzeichnisse der Pflichtfeuerwehreute liegen auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgesch. rechts im Rathhause in den Dienststunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr Vormittags offen.
 Die Führer, Sectionsführer, sowie der technische Zug der betreffenden Abtheilungen werden zu den an den oben genannten Tagen abzuhaltenden Übungen, in **Uniform**, eingeladen.
 Wiesbaden, den 2. August 1894.
 Der Branddirektor: Scheurer.

Bekanntmachung.

Den Herren Landwirthen Wiesbadens und seiner nächsten Umgebung wird hiermit zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß außer den auswärtigen Verkaufsstellen auch am hiesigen Platze **im Rathhause, Zimmer Nr. 57 und bei Herrn Kaufmann Th. Böttgen, Untere Friedrichstraße Nr. 7, Verkaufsstellen von Karten** für die verschiedenen, im Betrieb der städtischen Kläranlage erzeugten **Düngerarten** errichtet worden sind.

Gegen Abgabe dieser Karten erfolgt alsdann die Auslieferung des Dünges auf der Kläranlage (frühere Spelmühle).
 Wiesbaden, den 4. August 1894.
 Stadtbauamt. Winter.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, z. B. an Gärtner Peter Jos. Schneider verpachtete Grundstück im District „Schiersteinerlach“, mit einem Flächengehalte von **13 a 62 qm** südlich der L.-Schwalbacher Bahn und von **5 a 94 qm** nördlich der Bahn, soll vom **1. November ds. Js. ab**, auf die **Dauer von 6 Jahren** anderweit **verpachtet** werden.

Auf dem größeren (südlichen) mit einer Einfriedigung versehenen Theile des Pachtobjektes befinden sich ein **einstöckiges Wohnhaus, ein Holzschuppen, ein Gewächshaus von 12 m Länge und 3 m Breite**, ein Ziehbrunnen, sowie 17 hochstämmige Obstbäume und 11 Stück Zwergobstbäume u. c.

Das Grundstück ist an die städtische Hauptwasserleitung angeschlossen.

In dem vollständig unterkellerten Wohnhause befinden sich im Erdgeschosse **3 geräumige Wohnzimmer, eine Küche** und ein Abort; im Dachgeschosse eine **große Kammer** und zwei Speicherräume.

Die Grundstücke eignen sich sowohl zum Betriebe einer Gärtnerei, wie zu anderen Zwecken.

Pachtlustige werden ersucht, ihre **Offerten bis zum 10. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause** dahier auf **Zimmer Nr. 55** abzugeben, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen und ein Lageplan während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden können.
 Wiesbaden, den 4. August 1894.

Der Magistrat.
 J. B. Körner.

Stadtbauamt. Verdingung.

Die Lieferung von etwa 500 Tonnen **Rußkohlen** und 120 Tonnen **melirte Kohlen**, sowie etwa 160 Tonnen **Kohle** für das Winterhalbjahr 1894/95 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0.50 Mk. bezogen werden.

Postmässig verschlossene und mit der Aufschrift **A. H. 2** versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 14. August 1894, Vormittags 12 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
 Wiesbaden, den 30. Juli 1894.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:
 Der Stadtbaumeister Genzmer.

Bekanntmachung.

In dem früher Würth'schen Hause **Bleichstraße Nr. 3** soll eine Wohnung im ersten Stockwerk (Bel-Etage), bestehend aus 5 Zimmern, nebst einer Küche, sowie einer Mansarde und Kellerabtheilung auf den **1. Oktober d. Js.** anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum **20. August ds. Js.** beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der **Vormittagsdienststunden** zur Einsicht offen liegen.
 Wiesbaden, den 31. Juli 1894.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
 Der Stadtbaumeister Genzmer.

Bekanntmachung.

In dem früher Lauterbach'schen Hause **Markt-Platz 3** soll die Frontspitzwohnung im Vorderhause, bestehend aus einem Zimmer, zwei kleinen Kammern, einer kleinen Küche und einer kleinen Kellerabtheilung auf den **1. October d. Js.** anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum **20. August d. Js.** beim Stadtbauamt Zimmer

Nr. 41 einreichen, wofelbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 25. Juli 1894.

Stadtbanamt Abtheilung für Hochbau: Der Stadtbaumeister: Genzmer.

305



Mittwoch, den 8. August 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

- 1. Ouverture zu „Die Matrosen“ . . . Flotow.
2. „Die Fischerinnen von Procida“, Tarantelle . . . Raff.
3. Duett (2. Akt) a. „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
4. Zwei spanische Tänze . . . Moszkowski.
5. Ouverture zu „Egmont“ . . . Beethoven.
6. Mondnacht auf der Alster, Walzer . . . Fetras.
7. Zwei Lieder für Cornet à pistons
a) Allerseelen . . . Lassen.
b) Das Herz am Rhein . . . Hill.
Herr Oskar Böhm e.
8. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ . . . Wagner.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

Strauss-Abend.

- 1. Franz Joseph-Marsch . . . Ed. Strauss.
2. Ouverture zu „Indigo“ . . .
3. „An der schönen blauen Donau“, Walzer . . . Joh. Strauss.
4. Ständchen . . .
5. Frauenherz, Polka-Mazurka . . . Jos. Strauss.
6. Potpourri aus „Fledermaus“ . . .
7. Quadrille a. „Der Zigeunerbaron“ . . . Joh. Strauss.
8. „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust“, Walzer . . . Jos. Strauss.
9. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri . . . Schlögel.

Donnerstag, den 9. August, Abends 8 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert

ausgeführt von dem Sängchor des Wiesbadener Lehrer-Vereins, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musikdirector H. Spangenberg, der Capelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn Fr. W. Münch.

Programm der Gesangsvorträge:

- 1. a) Die Ehre Gottes aus der Natur . . . Beethoven.
b) Wohin mit der Freud? . . . Fr. Silcher.
2. a) Robin Adair. Irische Volksweise.
b) Rudolf von Wendenberg . . . Hegar.
3. a) Minnelied . . . W. Bunte.
b) Blücher am Rhein . . . Reissiger.
4. a) Wenn der Vogel naschen will . . . Kremser.
b) Loreley . . . Silcher.
c) Das deutsche Lied . . . Kalliwoda.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder 6 Wochen) sowie Tageskarten à 1 Mk.

Fremden-Verzeichniss vom 7. August 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Table listing various hotels and their guests, including Hotel zum Adler, Hotel Bellevue, Central-Hotel, and others.

Large table listing various hotels and their guests, including Eisenbahn-Hotel, Erbprinz, Hotel zum Hahn, Hotel Happel, Hotel Minerva, Nassauer Hof, Hotel du Nord, Nonnenhof, Pariser Hof, Promenade-Hotel, Quellenhof, Rhein-Hotel, Hotel Rose, and others.

Table listing names and locations, including Zauberslöte, Regner, Grebenroth, and others.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 7. August 1894.

Geboren: Am 2. August dem Schlossergehilfen Karl Nagel e. S., R. Karl Heinrich Franz. — Am 5. August dem Accise-Auffseher Heinrich Rehner e. S., R. Heinrich Wilhelm.
Aufgeboten: Der Tagelöhner Georg Adam Graubner hier mit Anna Franziska Schramm hier. — Der Bierbrauergehilfe Johann Baptist Rapp hier mit Margarethe Julie Christiane Josephine Keller hier. — Der Metzger Heinrich Christian Röll hier mit Elisabeth Katharine Marie Martha Riffert hier.
Gestorben: Am 6. August Bertha Emilie (anebell), alt 9 M. 27 J. — Am 7. August Karl Heinrich, Sohn des Tagelöhners Karl Eichhorn, alt 3 M. 11 J. — Am 6. August Wilhelm Ludwig, Sohn des Metzgergehilfen Wilhelm Huber, alt 2 J. 3 M. 4 J. — Am 7. August der unberechelte Hausirer Joseph Schulteis, alt 42 J. 2 M. 22 J. — Am 6. August der Rentner Alfred Kamp, alt 68 J. 5 M. 10 J.
Adm. d. St. d. A.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 8. August 1894, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13 hier: 5 Kleiderschränke, 6 Kommode, 3 Sopha, 2 Büffet, 1 Schreibtisch, 1 Doppelpult, 2 Pferde, 1 Parth. Rindleder (Rauben), Kalbsleder und Sohlleder öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt. Wiesbaden, den 7. August 1894. 8624 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 8. August 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13 hier selbst: 1 Bett, 6 Sopha, 1 Secretär, 1 Vertikow, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 7 Kommoden, 6 Kleiderschränke, 1 Chaiselongue, 2 Console, 4 Tische, 3 Sessel, 4 Stühle, 2 Nachtschränken, 1 Küchenschrank, 1 Damenuhr, 1 Regulator, 4 Spiegel, 12 Bilder, 4 Kannen Lad, 2 Blumenvasen, Krugzifig, 1 Fischglocke u. Fische, 1 Schneppfarrren öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 7. August 1894. 8623 Schleidt, Gerichtsvollzieher. J. B. des Gerichtsvollziehers Wollenhaupt.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 8. August 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13: 1 Sopha und 1 Nähmaschine öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 7. August 1894. 8627 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 8. August 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 dahier: 2 Büffet, 1 nussb. Kleiderschrank, 1 Kommode und 1 Eistasten öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 7. August 1894. 8626 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Im Auftrage des Concursverwalters sollen Donnerstag, den 9. August 1894, Vormittags 9 Uhr, in dem Hause Weibergasse 28 zu Viebrich die zur Concursmasse des Bäckers Eugen Mayer dafelbst gehörigen Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Bett, 1 Regulator, 4 Bilder, 2 Vogelhefen mit je 3 Kanarienvögel, 1 Wehlfasten, 1 Ladenthele, 1 Brodgestell, 1 Waage, 1 Hängelampe, 2 Badmulden, 15 Broddiele, 2 eis. Wedgestelle, 1 Teigwaage, ca. 35 Saft Roggen- und Weizenmehl, 100 leere Sade, 1 eis. Ofen mit Rohr, 17 Kuchenbleche u. Formen, 1 Backofenlampe, 1 eis. Wasserkessel mit Rohr, ca. 50 Ctr. Kohlen, 1 Wäckerwagen, 1 Zughund und sonstige Bäckereigeräthschaften öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Wiesbaden, den 6. August 1894. 8615 Caim, Gerichtsvollzieher.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Bahnbauten.

Wiesbaden, 6. August.

* Es wird uns geschrieben: „Die Wichtigkeit von Eisenbahnen für das volkswirtschaftliche Leben eines Staates und für die gedeihliche Entwicklung des Gewerbestandes der Bevölkerung unterliegt heute keinem Zweifel mehr, und die deutschen Bundesstaaten sind im Allgemeinen in den letzten Jahrzehnten mit besonderem Eifer vorangegangen, ihre Eisenbahnnetze zu erweitern und neue Schienenstränge in den Dienst des Gesamtverkehrs zu stellen.“

So mancher Bezirk, von der Natur vernachlässigt und durch Erwerbslosigkeit seiner Bewohner sehr bedeutend zurückgekommen, hat nach der Anlage von Bahnlagen durch unmittelbare Verbindung mit dem großen Verkehr einen erheblichen Aufschwung genommen, und die Zahl der Gebiete, die auch heute noch völlig seitab stehen, noch nicht an das große Eisenbahnnetz angegeschlossen sind, ist doch eine recht mäßige geworden. Selbst in den kleineren deutschen Bundesstaaten, für welche der Bau auch nur einer einzigen Bahnstrecke schon eine beträchtliche Ausgabe bedeutet, ist doch viel geschehen, um der Verdienstlosigkeit ein Ende zu machen. Hat nicht jede Bahnstrecke die auf deren Bau gesetzte Hoffnung erfüllt, so gilt das doch nur von Wenigen, in der weitaus größeren Mehrzahl der deutschen Eisenbahnen ist zum Mindesten der wirtschaftliche Nutzen der Anlage unbestreitbar, wenn nicht auch noch ein finanzieller Vortheil vorhanden ist.

Diese Sachlage sollte uns so sehr dazu führen, da, wo heute noch Lücken im deutschen Eisenbahnnetz bestehen, diese Lücken auszufüllen. Wie schon dargelegt, ist die Zahl der heute noch nicht erschlossenen Gebiete gegen früher eine recht mäßige geworden, aber gerade deshalb wird dort, wo noch kein direkter Schienenweg besteht, diese Abgeschlossenheit doppelt empfunden. Wir haben doch noch Fälle zu verzeichnen, wo der Mangel einer Bahn die Entwicklung einer leistungsfähigen Industrie noch heute beeinträchtigt, obgleich dieser Bahnbau sich gewiß rentiren würde und auch keinerlei unüberwindliche Schwierigkeiten der Bauausführung entgegenstehen. Es sind da mehr formelle Schwierigkeiten, die von einem Jahr zum andern hingeschleppt werden, während ein einziges energisches Wort längst die Entscheidung herbeigeführt haben könnte. Das Unterlassen solcher Bahnbauten läßt wirtschaftliche Schätze ungehoben und verhindert eine Ausnutzung von Vortheilen, die klar auf der Hand liegen. Eine heilsame Förderung von Bahnbauten da, wo heute noch Landwirtschaft und Industrie wie Gewerbe derselben harren, erscheint dringend erwünscht, selbst anfängliche kleine Opfer werden sehr bald aufgewogen durch die erwachsenden allgemeinen Vortheile.

Unter den deutschen Bundesstaaten ist das Königreich Sachsen wohl derjenige, der mit Bahnbauten am häufigsten vorangegangen ist, und der Nutzen davon ist nicht ausgeblieben, der wirtschaftliche ebenso wenig, wie der finanzielle. In Preußen und auch in anderen deutschen Staaten ist seit einiger Zeit hinsichtlich der Vornahme von neuen Bahnbauten ein sehr verlangsamtes Tempo eingeschlagen, es werden finanzielle Verlegenheiten in den Vordergrund gestellt, um das Unterlassen verschiedener dringend gewünschter Bahnanlagen zu motiviren. Indessen darf doch die Geldfrage hier keine allein entscheidende sein. Die Eisenbahn steigert auch die Steuerkraft der Bewohner eines dem Verkehr neu erschlossenen Bezirks, und schon dadurch erwachsen der Staatskasse Baar-Einnahmen, die vorher nicht vorhanden und unter unveränderten Verhältnissen auch nicht zu erwarten waren. Man wird billigerweise nicht verlangen können, daß nun Eisenbahnen unbedingt auch dann gebaut werden sollen, wenn gar kein praktischer Nutzen für den bauenden Staat zu erwarten ist, aber so traurig liegen die Dinge doch bloß in ganz und gar vereinzelten Fällen. Diese Ausnahmen bekräftigen nur die Regel. In ostdeutschen Landbezirken, in Thüringer Waldbezirken und anderswo ist sehr wohl noch manche Bahn zu bauen, deren Nutzen unstrittig ist, die aber dessen ungeachtet, von Jahr zu Jahr, auf die lange Bank geschoben werden, weil es an irgend einer Kleinigkeit noch mangelt. Der Satz, daß Zeit Geld ist, findet bei Bahnprojekten vor allen Dingen Anwendung.

Wir sind ja längst nicht mehr nur auf den Bau von Vollbahnen angewiesen, in Bezirken mit schwächerem, erst erwachendem Verkehr und dünnerer Bevölkerung haben Kleinbahnen sehr segensreich gewirkt, und auf ihren weiteren Ausbau würde also vor allen Dingen da hinzuwirken sein, wo es sich noch um die Erschließung bisher brach liegender Bezirke handelt. Die Förderung des Baues von Kleinbahnen ist weniger kostspielig, und es bleibt doch freigestellt, bei erhöhtem Verkehr diesen durch geeignete Maßnahmen Rechnung zu tragen. Es würde gut sein, wenn im Reichstage einmal die Vertreter von noch nicht mit dem allgemeinen Eisenbahnnetz in Verbindung stehenden Bezirken nachdrücklich auf die Nothwendigkeit von Bahnbauten für die betreffenden Gebiete hinwiesen, denn wenn auch der Bahnbau nicht Reichssache ist, was im Reichstage gesprochen wird, wird doch mehr beachtet, als wenn es sonst geschieht.

So groß sich das deutsche Bahnnetz gegenwärtig bereits ausgedehnt hat, soweit steht aber doch eine Einigung über Tarife und sonstige Bestimmungen zurüd. Befanntlich ist im Vorjahre eine für das ganze deutsche Reich bestimmte Billetreform versucht worden, allein bei dem Versuch ist es auch geblieben, da man

sich nicht über prinzipiell wichtige Punkte verständigen konnte. Die Dauer der Rückfahrkarten ist in Deutschland noch recht verschieden, und von der Erfüllung der doch sehr berechtigten Forderung, die oft nur drei Tage betragende Gültigkeitsdauer etwas hinauszuführen, ist man noch ziemlich weit entfernt. Von einer Ermäßigung der Fahrkartenpreise, die unter Aufhebung des Freigepädrechtes usw. angestrebt wurde, hört man gar nichts mehr, und auch von sonstigen Reformen im Eisenbahnwesen ist es ziemlich still geworden. Daß bei der heutigen Finanzlage des Reiches es nicht gut thunlich ist, ohne Weiteres zum Zonentarif überzugehen, leuchtet ein; ebenso ist auch zu konstatiren, daß die deutschen Bahnen an Sauberkeit und Bequemlichkeit der Wageneinrichtungen viel mehr leisten, als fremde Eisenbahnen. Trotz alledem mag aber doch nicht vergessen sein, daß noch Manches geschehen kann, was reiche Zinsen trägt.

Ein überstürzter Neubau von Eisenbahnen, eine gar zu hastige Reform trägt wenig Nutzen; wer falsch rechnet, rechnet zweimal, heißt es auch auf diesem wichtigen Gebiete des wirtschaftlichen und Verkehrslebens. Aber man soll auch nicht zu weit hinausschieben, was zeitig geschehen kann, Zeit ist eben Geld. Wir wollen auch daran denken, daß unter den heutigen kritischen Verhältnissen gerade die Industrie resp. die Landwirtschaft von nicht durch die Eisenbahn erschlossenen deutschen Gebietstheilen am meisten leiden und damit naturgemäß wieder die gesammte Bevölkerung. Stetigkeit in der Fortentwicklung des Eisenbahnbaues ist Nothsache, dann bleibt auch in den Gebieten, wo man heute noch über den Mangel einer Eisenbahn klagt, das Vertrauen und damit Arbeitslust und Unternehmungsgeist.

Politische Uebersicht.

* Trotz vielfacher in der Presse erfolgten Warnungen, so schreibt der „Reichsanzeiger“, kommen immer wieder Fälle vor, in denen deutsche Gewerbetreibende durch leichtsinnige Kreditgewährung an unredliche ausländische Firmen erheblichen Schaden erleiden. Es kann der deutschen Geschäftswelt nicht dringend genug empfohlen werden, Waaren auf Kredit nur an solche ausländische Firmen zu liefern, über deren Zuverlässigkeit und Zahlungsfähigkeit sie zuvor sorgfältige Erkundigungen bei vertrauenswerthen Auskunftsstellen eingezogen hat.

* Der „Standard“ glaubt, daß der Krieg zwischen China und Japan lange dauern werde, da entscheidende Kämpfe erst im Frühjahr stattfinden könnten. Das Blatt fügt hinzu, daß China mit England und Rußland Schwierigkeiten bekommen würde und daß diese beiden Mächte gemeinsam vorgehen sollten, um die Feindseligkeiten zu hindern, sonst müßte England seine Flotte in den

Das Autotautophon.

Von Ludwig Ganhöfer.

(Original-Heftlein des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

(Nachdruck verboten.)

... Lachend und plaudernd stieg eine Gruppe junger Herren über die breite vom nachmittägigen Zwielicht erleuchtete Treppe herunter. Bei einem ihrer Freunde hatten sie „Probe“ gehalten, und wie eifrig dabei „gearbeitet“ worden, das verrieth sich durch die erhiteten Gesichter und bei Manchem sogar durch die Erschöpfung, die sich in der gebrochenen, athemlosen Rede äußerte. Aller Augen aber funkelten vor Vergnügen, denn der Ausfall der eben geschlossenen Probe hatte selbst die strupulösesten Gemüther mit den schönsten Erwartungen erfüllt. Die positiven Evolutionen des „Schulreiters“ auf dem Stedenpferde hatten schallendes Gelächter hervorgerufen, „Kenz jun.“ hatte mit seinem in Freiheit dreifürten Vollblutshimmel „Muhammad“ alle Zwergselle erschütterte, der Saltomortal über die sieben hölzernen Gotohä-Röhlein war von dem „weltberühmten Jockey Fiddletown“ mit verblüffender Fertigkeit exekutirt worden, die drei „Perkuleffe“ hatten mit schweißtreibender Anstrengung ihre papierernen Centnergewichte gehoben, gestemmt und in die Luft geschleudert, die Glomms hatten in lächerlichen Sprüngen, Verrenkungen und komischen Intermezzi das Unmöglichste geleistet und sogar der Bau der „Pyramide“ war ohne Wanken und Schwanken von Statten gegangen. Die fleißigen Arbeiter durften also, da ihr Werk überdies noch durch einige weitere Proben den letzten Schliff der Vollendung erhalten würde, mit Sicherheit voraussetzen, daß ihre „Gruppe“ — die Gruppe „Cirkus“ — auf dem kommenden Kostümfest als die gelungenste erscheinen und geradezu Sensation erregen werde. Was Wunder also, daß eine stolze, überschäumende

Frohlichkeit aus all' ihren Worten und Mienen sprach.

Unter den lauten Aeußerungen dieses erwartungsvollen Frohsinns hätten die Helden des Cirkus, als sie durch die Glashür des Treppenhauses den Flur betraten, beinahe die sonderbare Musik überhört, die sich durch das halb offene Hofthor vernehmen ließ. Es achteten nur Einzelne dieser wunderlichen Töne und auch von ihnen zeigten nicht Alle so viel Neugierde, um den seltsamen Klängen nachzugehen. Kaum aber hatten die paar Wissbegierigen das Hofthor erreicht, als sie wie auf ein Kommando in ein helles Gelächter ausbrachen.

Inmitten des Hofes, dessen Fenster durch alle Stockwerke mit den Köpfen unterschiedlicher Kinder, Stubenmädchen, Bedienten und Köchinnen besetzt waren, stand ein hochaufgeschossener, magerer, graubärtiger Tiroler. Seine Kleidung — eine braune Lodenjoppe, ein rothes Wamms mit ledernem Leibgurt, eine schwarze Bundhose und weiße, ruppige Wadenstrümpfe — erzählte von schweren Kämpfen, die sie mit der bleichenden Sonne und den farbenfeindlichen Regengüssen mancher Jahrzehnte gefährt hatte. Dieser Tiroler nun bildete den Kern und die Seele eines fast unbeschreiblichen musikalischen Ungethüms. Seine Hände, an deren Fingern allerlei Glöckchen und Klappern hingen, regierten eine mächtige Ziehharmonika; auf dem Rücken trug er eine große Pauke mit gesprungenen Tschinellen, eine kleinere Trommel; auf dem Kopfe hatte er eine feststehende Lederkappe, aus welcher, einem parodirten Helmschmuck ähnlich, ein aus Draht gefertigtes Schellenbäumchen emporwuchs; mehrere dieser Drähte waren über sein Gesicht heruntergebogen und hielten eine Pfeifenreihe, eine Maultrommel und eine Mundharmonika dicht vor seinen bärtigen Lippen im Halbkreis fest; unter beiden Armen hingen ihm dudelsackförmige Blasebälge, aus welchen längere und kürzere Pfeifen hervorragten. Der ganze Mensch war von einem förmlichen Ge-

rüste dünner Stäbe umgeben, die als Hebetreck für die Trommelschlägel, und Tschinellen dienten, und von diesen Hebeln führten dünne, straffgespannte Schnüre nach seinen Ohren, Ellbogen, Handgelenken, Knien und Fußspitzen. So stand er, streckte und schlenkerte abwechselnd die Beine, öfnete und schloß die Kniee, rührte die Arme, brückte, zog und zerrte, schüttelte und nickte mit dem Kopfe, pustete und blies, und das gab zusammen eine aus Quidsen, Piepsen, Klingeln, Pfeifen, Orgeln, Rasseln, Pumpern, Klappern und Läuten gemischte Musik, aus welcher man mit Mühe eine Art von marschähnlicher Melodie herauszufinden vermochte.

So ohrzerreißend aber auch diese Musik auf die Zuhörer wirkte, so mochte sie doch dem Tyroler selbst als aller Harmonien lieblichste erscheinen, denn ein freudiges Selbstbewußtsein glänzte auf seinem beweglichen Runzelgesichte, und der Abglanz einer stolzen Glückseligkeit schimmerte in seinen hurtigen, von struppigen Brauen überbuschten Augen. Nur manchmal, wenn einer der Zuhörer gar zu verlegend lachte, unterbrach ein streng verweisender Blick dieses Schimmern und Leuchten.

Als der Tyroler sein Stücklein beendet hatte, fielen die Gaben recht spärlich von den Fenstern. Er hatte an den Hebeln die Schnüre aus, vertauschte die klingelnde Lederkappe mit einem mürben Filzhut, las die paar zusammengewickelten Papierchen, die man ihm zugeworfen hatte, von den Steinen auf und näherte sich den drei Circushelden am Thor. Zwei von ihnen gingen, als der Alte einhergetrippelt kam, lachend davon, der Dritte aber, der Darsteller des „Schulreiters“ auf dem Stedenpferde“ blieb und reichte ihm einige Münzen, wobei er ein paar Worte über das „sonderbare Orchester“ fallen ließ.

„Das ischt kein Orchester, mein Herr, das ischt ein Autodautafan“, belehrte ihn allen Ernstes der Tyroler in

Koreanischen Gewässern bedeutend verstärken. Die „Morning Post“ schreibt, England werde Japan nie gestatten, sich Korea's zu bemächtigen.

Deutschland.

* Berlin, 6. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser hat, wie ein Telegramm meldet, heute früh an Bord der „Hohenzollern“ auf der Fahrt nach Compe Dover passiert, woselbst die üblichen Salutsschüsse abgefeuert wurden.

(Der Entwurf eines preussischen Wassergesetzes.) Ueber den Entwurf eines preussischen Wassergesetzes haben die Handelskammern zu Breslau, Hirschberg, Landskron, Lauban, Posen, Sagan, Schweidnitz und Sorau ein Gutachten erstattet, welches sich über die Frage, ob reichsgesetzliche, landesgesetzliche oder lokale Regelung vorzuziehen sei, wie folgt äußert:

Wenn an die Stelle eines in viele Einzelgesetze zerfallenen Rechtszustandes eine einheitliche Codifikation gesetzt wird, so ist dies an sich ein Werk, welches bei den Rechtschreibern der Anerkennung und Dankbarkeit sicher sein kann. Ein solches Werk ist auf dem Gebiete des Wasserrechts geschaffen, 54 verschiedene Gesetze und Verordnungen sollen einem einzigen Rechtsbuche Platz machen. Die Mehrzahl der unterzeichneten Handelskammern begrüßt daher den Entwurf als eine willkommene Gabe der Gesetzgebung, Verschieden und einander vielfach ausschließend sind die Arten der Wassernutzung in den Landesbestritten Preußens. Lassen sich dieselben einer für den ganzen Staat gleichen Regelung unterwerfen? Die Handelskammer zu Schweidnitz sieht sich zur Verneinung genöthigt, die anderen Handelskammern hoffen jedoch, trotz mancher Eingriffe in ihren Interessentum an dem Entwurfe festhalten zu können, erachten ein einheitliches Wassergesetz für möglich, nur muß sich dasselbe — und zwar mehr als der Entwurf es gethan — auf Normirung der leitenden Grundsätze beschränken und die Möglichkeit einer den lokalen Interessen gerecht werdenden Handhabung gewähren. So liegt bei einer rein landesgesetzlichen Regelung des Wasserrechts die Gefahr nahe, daß, während in Preußen gewissen Industrien die Ableitung ungeeigneter Abwässer in die Wasserleitung verboten würde, dieselbe in anderen deutschen Staaten erlaubt wäre. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bezüglich der Vorfluth, wenn nicht hier gewisse leitende Grundsätze für das ganze Reich erlassen werden. Wenn die Motive auf die Schwierigkeiten hinweisen, die sich aus dem untrennbaren Zusammenhange der privatrechtlichen und der öffentlichrechtlichen Vorschriften ergeben, deren letztere bisher verfassungsmäßig der Reichsgesetzgebung entzogen sind, so halten wir aus den angeführten Gründen eine Abänderung der Reichsverfassung im Interesse einheitlicher Normirung des Wasserrechts nicht nur nicht für unausführbar, vielmehr für dringend wünschenswerth.

(Vom Fürsten Bismarck.) Das Antwortschreiben des Fürsten Bismarck an den Oberbürgermeister von Jena, Herrn Singer, hat folgenden Wortlaut:

Bargen, 20. Juli 1894. Geehrter Herr Oberbürgermeister! Euer Hochwohlgeboren und die Herren Mitglieder der städtischen Kollegien haben mir durch die Verleihung des Bürgerrechtes von Jena einen weiteren Beweis des Wohlwollens gegeben, dessen glänzender und herzlichster Ausdruck mich vor zwei Jahren tief bewegte. Die Erinnerung an diese Tage ist mir ein werthvolles Besitztum, und ich bin hoch erfreut, daß die Verbindung, in der ich mich mit der Stadt fühle, welche in unserem Jahrhundert eine so hervorragende Stelle unter den Heimstätten des deutschen Geisteslebens einnimmt, auch äußerlich eine dauernde Bezeichnung erhalten hat. Euer Hochwohlgeboren bitte ich, meinen Mitbürgern meinen herzlichsten Dank für die mir heute in so reichem Maße zu Theil gewordene Auszeichnung zur Kenntniss zu bringen. von Bismarck.

(Invaliditäts- und Altersversicherung.) In Sachen der Invaliditäts- und Altersversicherung hat das Reichs-Versicherungsamt die Frage, bis wann die nachträgliche Verwendung von (Doppel- oder einfachen Beitrags-) Marken für Zeiten der Unterbrechung eines ständigen Arbeitsverhältnisses in wirksamer Weise erfolgen könne, dahin entschieden, daß dies dann nicht mehr zulässig ist, wenn durch Aufnahme einer anderweitigen versicherungs-

dem schwerfälligen Dialekte seiner Heimathsprache.

„Was haben Sie gesagt, was ist das?“

„Ein Autabautasau.“

Der Schulleiter schüttelte den Kopf und lachte. Aber der Alte schien ihn zu interessieren, er fragte weiter, und so erfuhr er aus kurzen Worten die ganze Lebensgeschichte dieses sechsigjährigen Junggesellen, welcher, seitdem er in jungen Jahren eine brave, schmutzige Braut verloren, nie wieder einen anderen Schatz gehabt hatte, als seine Ziehharmonika. Dreißig Jahre lang war er Weinhüter gewesen, und in der vielen freien Zeit, die dieser Beruf ihm gewährt, hatte er theils aus Liebe zur Musik, theils zur Bekämpfung der Langeweile diese wunderliche Kapelle erfunden und zusammengestellt. Der Alte, der nicht wenig stolz auf seine Erfindung war, erzählte mit leuchtenden Augen, daß ihr besonders der „hochwürdigste Herr Pfarrer“ seines heimathlichen Dorfes große Anerkennung gespendet und daß er sie — mit einem, wie der Schulleiter meinte, etwas waghalsig der griechischen Sprache entlehnten Ausdruck — als Autotautophon bezeichnet hätte, worunter eine Kapelle verstanden wäre, in welcher man selbst alle Stimmen spielt. Der Erfolg, den seine Erfindung überall in der Heimath gefunden, so berichtete der Alte, hätte ihn endlich bewogen, mit ihr auf die Wanderschaft zu gehen. Aber, meinte er, damit hätte er zwar ein passables Auskommen, doch nicht immer die seinem Werke und seiner Kunst gebührende Anerkennung gefunden. „Die Welt versteht's halt nit.“

Während der Tyroler so erzählte, kam dem Schul-

pflichtigen Beschäftigung und durch Entrichtung des dafür geschuldeten Beitrages nach Ablauf der arbeitslosen Zeit ein unmittelbarer Anschluß dieser Arbeitspause an das vorhergegangene Versicherungsverhältniß und ebenso eine unmittelbare Aufeinanderfolge der für die arbeitslose Zeit zu entrichtenden auf die für jene frühere, versicherungspflichtige Zeit verwendeten Marken nicht mehr möglich ist. Freiwillige Beiträge aber, die nach Eintritt der Invalidität, sei es auf Grund des § 119 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, entrichtet sind, sind völlig werthlos.

(Deutsche Interessen in Ostasien.) Die deutschen Interessen, die unsere Marine bei den jetzigen Wirren in Ostasien zu schützen hat, sind weit ansehnlicher, als man gewöhnlich annimmt. In Japan steht Deutschland, was Ein- und Ausfuhr anlangt, in dritter Reihe hinter Großbritannien und den Vereinigten Staaten. In China ist das Verhältniß noch günstiger. Im Jahre 1890 — dem letzten, aus dem uns genaue Ziffern vorliegen — liefen in chinesische Häfen außer 3666 englischen Schiffen, die 68 pCt. des gesammten Schiffsahrtsverkehrs absorbiren, 800 deutsche Schiffe ein, während die Franzosen nur 126, die Amerikaner 38, alle übrigen Nationen zusammen nur 304 Schiffe stellten. An der Küstenschiffahrt war Deutschland mit 4 pCt. theilhaftig, alle anderen Nationen, die Engländer ausgenommen, mit kleinen Bruchtheilen von Procenten. Der englische Handel steht natürlich Allen weit voran, aber nach ihm hat der deutsche eine Bedeutung, welche die aller anderen Nationen zusammen erheblich überträgt.

Ausland.

Frankreich. Ueber die Turpin'sche Erfindung, von der wir seinerzeit berichteten, ist man bisher in maßgebenden Fachkreisen Frankreichs trotz des großen Aufsehens, welches durch die französische Presse hervorgerufen wurde, noch immer nicht im Klaren und man dürfte es anscheinend mit einem analogen Falle zu thun haben, wie bei uns mit dem bekannten Dowe'schen Panzer. Der Ausschuss für Erfindungen hat seinen Bericht über die Erfindung Turpin's an das französische Kriegsministerium erstattet. Der Bericht erklärt, daß die Vorschläge Turpin's keine Erfindung bedeuten, welche dem Staate, der sie erwirbt, irgendwelches Uebergewicht vom Gesichtspunkte der nationalen Vertheidigung aus sichern würde. Turpin habe durchaus keinen auf praktische Versuche gestützten Beweis geliefert. Das Kriegsministerium habe seit 1891 Versuche gemacht, die im Prinzip eine erstaunliche Analogie mit den Vorschlägen Turpin's zeigten, bis jetzt aber keine befriedigenden Ergebnisse gehabt hätten. Die Vorschläge Turpin's schienen zwar auf eine geistreiche Idee sich zu stützen, es sei aber ungewiß, ob diese Idee zu einem Erfolge führen würde. Es besteht kein Hinderungsgrund, Turpin das Eigenthumsrecht an seiner Erfindung zu lassen. Der Ausschuss ersuche Turpin, die ersten Versuche anzustellen, damit man ersehe, ob das Kriegsministerium selbst mit seinen Versuchen fortfahren solle.

Italien. Ruggiero Bonghi legte vor den Wählern von Isernia in der franciskanischen Kirche seinen parlamentarischen Rechenschaftsbericht ab. Er sagt: „Welt ernster als die Finanzlage des Landes sei der Verfall der Sitten. In Montecitorio, wo man nur den eigenen Interessen lebe, kümmerne man sich darum nicht. Aber komme nicht ein Staatsmann mit weitem Blicke, so gehe Italien seinem Untergange entgegen. Das Volk habe den Glauben an die Staatseinrichtungen verloren. Es sehe überall betrügerische Bankiere, bestechliche Abgeordnete, schwächliche Richter ungestraft den schändlichsten Mißbrauch mit den Gesetzen treiben, Gewaltthätigkeit und Eynismus beherrschen den Staat. Man müsse die zerrüttete Volkseele wieder aufrichten. Die Simonisten müssen ihre Verbrechen

weiter eine Idee. Es fiel ihm ein, daß das Autotautophon der Circusgruppe zu einem gar lustigen Aufputz dienen könnte und zugleich für die „Mitarbeiter“ der Gruppe eine grandiose Ueberraschung wäre. Eine völlige Sonne ging in dem Gesicht des Alten auf, als er hörte, daß ihm der junge Herr Gelegenheit bieten wolle, an einem der nächsten Abende sein „Autabautasau“ vor vielen hundert Menschen zu produziren. Wie ein Fastelmacher packte er auf, als ihm alles Nöthige auseinandergesetzt wurde; einen Gulden Abschlagshonorar nahm er nur nach langem Sträuben an, und als ihn der junge Herr noch einmal mahnte, auf die Abmachung nur ja nicht zu vergessen und ganz sicher zu kommen, hatte er darauf die kurze, glücklich lächelnde Antwort: „Versprochen ist versprochen, Herr!“

Und richtig! Als der Abend des Kostümfestes da war, stellte sich der Tyroler schon lange vor der bestimmten Stunde im Ballgebäude ein. Es waren erst wenige Gäste versammelt; das Aufsehen, welches das Autotautophon bei diesen erregte, machte den Alten vor Freude strahlen. „Wunderbar! Großartig! Aber famos!“ so hörte er sich von allen Seiten loben, ohne zu ahnen, daß man ihn für einen gleichberechtigten Ballgast nahm und seine Wirklichkeit als ein außerordentlich gelungenes Schnascastüm betrachtete. Auf die mancherlei Fragen, was er denn eigentlich vorstelle, antwortete er mit immer gleichem, stolzem Ernste:

„Das ischt ein Autabautasau, mein Freulein — das ischt ein Autabautasau, mein Herr.“ (Schluß folgt.)

haben und das Abgeordnetenhaus verlassen. Er selbst werde, wenn sich sonst kein Richter finde, beantragen, Herr Gullini, der so fürchbares über das Land brachte, in den Anlagestand zu versetzen.

Auf die Finanzlage übergehend, sagte der Redner, daß sie nur durch Ersparnisse auch im Kriegsbudget zu regeln sei. Erhöht müsse für seine Energie in der Unterdrückung des Aufstandes in Sizilien lobt werden, doch wisse er wohl, daß das Feuer nur gedämpft, nicht gelöscht sei, und daß die Quelle der Unruhen der sozialistischen Landvolkes die soziale Ungerechtigkeit ist, worin es schwachet. Die Ungerechtigkeit sei die Pandorabüchse, aus welcher überhaupt alles soziale Unheil hervorgebe.

Nach außen müsse Italien Frieden bewahren. Er habe niemals gesagt, daß Italien aus dem Dreibund austreten solle. Eine Wohlthat wäre es jedoch, wenn der Dreibund sich auflöste, denn dann würde auch der Zweibund und mit ihm der fürchtbare Druck aufhören, der Europa zermalmt.

Serbien. Der beinahe jagenhaft gewordene Anarchist „Baron Ungern-Sternberg“ war, wie nachträglich bekannt wird, auf serbischem Boden in der That dingfest gemacht worden. Wenn hinterher das Faktum in Abrede gestellt wurde, so erklärt sich das einfach aus der Thatsache, daß der Vogel den Fingern der Justiz noch im letzten Augenblick wieder entflücht ist. Es wird darüber aus Nisch unterm 1. d. Mts. telegraphirt:

Der von belgischen und russischen Geheimpolizisten agnoscirte Cyprian Jelohorsky alias Baron Ungern-Sternberg wurde auf Verlangen der russischen Regierung an Rußland ausgeliefert. Zwei russische Polizeibeamte nahmen Jelohorsky, der in Salonichi auf einen russischen Dampfer gebracht werden sollte, Ende voriger Woche in Nisch in Empfang. Jelohorsky wurde in Salonichi über Nacht in das Gefängniß des russischen Generalconsulates eingesperrt, da der Dampfer erst am folgenden Morgen eintreffen konnte.

Bei dieser Gelegenheit ist es nun, wie offizielle Depeschen melden, dem berüchtigten Anarchisten gelungen, auszubrechen und auf einen im Hafen liegenden amerikanischen Dampfer zu entkommen. Das Verlangen des russischen Generalkonsuls, den Jelohorsky auszuliefern, lehnte der Kapitän des Dampfers ab und am Montag stach dieser in See.

Amerika. Im „Deutschen Wochenblatte“ bespricht ein Herr H. v. Holt die Wirren in den Vereinigten Staaten. Er warnt davor, die jetzt eingetretene Pause als das Ende der Wirren zu betrachten. Hinsichtlich der Wirksamkeit des bewaffneten Einschreitens gegen die Friedensbrecher bemerkt er:

„Die Ansicht, daß der Erfolg dieses Vorgehens gerechtfertigt habe, denn der Aufruhr sei ja beendet, ist ein verhängnißvolles Irrthum. Der Aufruhr ist für den Augenblick beendet, weil der Böbel sich als ebenso feige wie brutal und rucklos erwiesen hat und weil es ihm an den rechten Führern fehlte. Der Aufruhrgeist ist aber nicht nur nicht gedämpft, sondern er ist mächtig gesteigert, während er auf lange hinaus hätte erstickt werden können, wenn sofort so ausgiebiger Gebrauch von faltem Stahl und von Pulver und Blei gemacht worden wäre, wie die Lage es nicht allein rechtfertigte, sondern gebieterisch heischte. Jetzt ist es nur eine Frage der Zeit und zwar einer nicht langen, wann er wieder losbrechen wird. Das Publikum wartet mit heißer Ungeduld auf vollständige Wiederherstellung der Ruhe, um sich den letzten Rest von Schrecken aus den Gliedern zu schütteln und wieder fort zu machen wie zuvor, als ob nichts vorgefallen wäre. Wenn sich nicht ein Häuflein von an Geist und Charakter gleich hervorragenden Männern zusammenscharrt, ihm das zu wehren, es immer und immer wieder aufpeitschend durch Erbringung des unwiderleglichen Nachweises, daß mit jedem Tage eine Katastrophe unabwendbarer werden muß, wenn man die Dinge unthätig ihren Gang gehen läßt, dann sei Gott dem Lande gnädig. Ich habe den Glauben an das Volk nicht verloren. Es liegen in ihm geistige und sittliche Kräfte, die es gewaltiger Anstrengungen fähig sein lassen. Aber schrecklich wird die Ruhe sein, die es zu zahlen haben wird, wenn es abermals zuwartet, bis es klipp und klar vor das Entweder—Ober gestellt ist.“

Vocales.

Wiesbaden, 7. August.

= Bezirksabgabe. Bekanntlich hat der diesseitige Communalantrag in seiner Sitzung vom 28. April l. Js. die Erhebung von 1 pCt. des Gesamtsteuersolls der direkten Staatssteuern als Bezirksabgabe beschlossen und erfolgt die Vertheilung dieser Abgabe auf die einzelnen Stadt- und Landkreise nach dem Maßstabe der in ihnen aufkommenden direkten Staatssteuern mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausirgewerbe. Nach § 80 der Provinzialordnung kommen bei Vertheilung der Bezirksabgabe auf die einzelnen Kreise die behufs Aufbringung der Kreis- bezw. der städtischen Communalabgaben in den einzelnen Land- und Stadtkreisen nach den Vorschriften der §§ 14 bis 16 der Kreisordnung bezw. den entsprechenden Vorschriften der Gemeindeverfassungsgesetze besonders veranlagten Steuerbeiträge auf Höhe der Staatssteuern, welche von dem ihnen zu Grunde liegenden Einkommen, Grundsteuer-Reinerträge, Gebäudesteuer-Nutzungswert, oder nach dem Umfange des Gewerbe- oder Bergbau-Betriebes zu entrichten wären, mit in Anrechnung. Demzufolge hat die königl. Regierung der Landesdirektion die Beiträge mitzutheilen, welche sich auf die fingirten Staatssteuern von den Liegenschaften und Gebäuden des Fiskus nach dem Stande der Fortschreibung für das Etatsjahr 1891/92 beziehen. Die Verichtigung der Solls zufolge der eingeleiteten Berufungen und Beschwerden bleibt vorbehalten, dagegen sollen — nach der Entscheidung des Obergerverwaltungsgerichts — die bei der Steuererhebung einretirenden Zu- und Abgänge außer Rücksicht gelassen werden. Auch hierüber muß der Landesdirektion s. Z. von den einzelnen Kreisen Mittheilung gemacht werden. Der Herr Landesdirektor hat jetzt den Kreisen mit dem Ersuchen hiervon Kenntniß gegeben, 1 pCt. des unbereinigten Gesamt-Soßeinkommens der Staatssteuern an die im Kreise belegene Landesbank-Agentur einzuzahlen und soll später auf Grund des berichtigten Solls der Staatssteuern die Ausgleichung erfolgen. Der Termin der Erhebung wird nach von dem Landes-Ausschuß festgestellt werden; bis dahin haben die Kreis-Ausschüsse schlüssig zu machen, in welcher Weise

diese neue Steuer von den Kreisangehörigen eingezogen werden soll. Für die Kreise, wo die los Hens-Gelder nicht zur Verrechnung an die Gemeindefassen gelangt sind, dürfte es sich unseres Erachtens empfehlen, schon der Verminderung des Schreibwerks halber, den betreffenden Betrag der Bezirksabgaben einfach aus der Kreis-Communalasse zu entnehmen und so von einer Inanspruchnahme der Tausende von Steuerpflichtigen Abstand zu nehmen, von denen ein großer Theil nur wenige Pfennige, z. B. 6, 9, 12, 16, 21 u. s. w. Pfennige zu zahlen hätte!

Personalnachrichten. Herr Dr. Paehler, seither Direktor des Kgl. Gymnasiums hier, ist zum Provinzial-Schulrath ernannt und dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium in Cassel überwiesen worden. — Sr. Exc. der Wirkliche Geheimrath und Vortragende Rath im Justizministerium Herr Horstmann aus Berlin ist gestern Nachmittag, von München kommend, zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat im Hotel „zum Adler“ Wohnung genommen. — Dem Kgl. Generalsmajor J. D. Herrn v. Heinemann hier ist der Rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub verliehen worden. — Frau Elise Polko wird, wie die zahlreichen hiesigen Verehrerinnen der Dichterin mit Bedauern vernehmen werden, im September unsere Stadt, in der sie vor einigen Jahren ihren Wohnsitz genommen hat, für immer verlassen.

Curhaus. Ein Concert, welches sich jedenfalls eines großen Besuchs erfreuen wird, findet am Donnerstag dieser Woche im Curgarten statt. Der ausgezeichnete Sängerkorps des hiesigen Lehrervereins wird am genannten Tage im Curgarten während des Abendconcertes eine Anzahl Männerchöre zum Vortrage bringen, darunter drei Chöre, welche derselbe bei der Enthüllungsfest der Blücher-Denkmal in Laub gesungen. Wir machen alle Freunde des Deutschen Liedes — und wer ist das nicht? — auf den vorerwähnten Abend aufmerksam. — Eine Réunion d'ansante wird am Samstag dieser Woche im Curhause (weißer Saal) stattfinden. Am Abend des 15. August findet eine Lauborg-Soirée im weißen Saal statt. — Morgen Mittwoch findet Strauß-Abend der Cur Capelle statt.

Das große internationale Herbst-Wettfahren auf der Fahrabbahn in der neuen Curanlage ist für Sonntag, den 2. September in Aussicht genommen.

Das Kreisfest der vereinigten ev. Jünglings- und Männervereine des Mainkreises findet in Wiesbaden am 12. August statt. Der Festgottesdienst wird um 10 Uhr in der Marktkirche, die Nachfeier im ev. Vereinshause abgehalten. Alles Nähere wird f. St. durch Inserate im „Gen.-Anz.“ bekannt gemacht werden.

Residenz-Theater. Morgen Mittwoch findet eine Doppel-Vorstellung zu einfachen Cassenpreisen von den beiden lustigen Schwänken „Riobe“ und „Charley's Tante“ statt, welche beiden Stücke jetzt auch an einem Abend am Stadt-Theater in Frankfurt zur Aufführung gelangen. Da diese Vorstellung die Dauer eines gewöhnlichen Theaterabends überschreitet, so beginnt dieselbe ausnahmsweise um 7 Uhr.

Curhaus. Das nächste Gartenfest ist für kommenden Montag, den 13. August, in Aussicht genommen.

Kinderfest. Auf vielseitigen Wunsch wird die Cur-Direktion noch ein Kinderfest auf dem Lawn-Tennis-Platz in der neuen Anlage — jedenfalls am 15. August — veranstalten.

Als unbestellbar ist zurückgekommen ein am 4. Mai bei dem Postamt 4 (Berliner Hof) aufgesetzter Einschreibebrief an Madame A. Comtesse Golenskioff Kontonoff in St. Petersburg, Litsoinajamason Obvolskoy. Der unbekannte Absender obiger Sendung wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden, und nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung die Sendung in Empfang zu nehmen. — Als unbestellbar ist ferner zurückgekommen: Ein am 15. Juli bei dem Postamt 2 (Schützenhofstraße) abgegebenes Packet an Herrn Mich. Haag in München, Landwehrstr. 4, abgehandelt von Anton Filser, sowie ein am 25. Oktober vor. J8. bei dem Postamt 4 (Berliner Hof) eingelieferter Einschreibebrief an Herrn G. Brunn in Warschau.

Ein Mädchen vom Lande, welches erst kurze Zeit bei einer hiesigen Familie in Diensten steht, erhielt jüngst den Auftrag, zwei Eier mit der Sanduhr zu kochen. Als nun die Hausfrau nach langem Warten sich nach den Eiern erkundigte und auch nach der Uhr fragte, deutete die schlaue Magd auf den Kochtopf. — Sie hatte den Befehl wörtlich ausgeführt, denn in dem Topf kochte mit den Eiern auch die Sanduhr.

Bahnverkehr im Westerwald und Lahnhain. An sämtlichen Sonntagen im August werden nach einer Bekanntmachung der Hessischen Ludwigsbahn zur Erleichterung des Besuchs des Westerwaldes und des Lahnhains Sonderzüge 1.—3. Classe Limburg-Niederrhausen-Wiesbaden (Nachm. 10, 10.55, 11.23) und Limburg-Frankfurt (Nm. 10, 11.40) verkehren. Die Sonntagfabrikan der Schnellzüge ab Frankfurt Nm. 7.50 und ab Wiesbaden Nm. 8 haben zu diesen Sonderzügen wie die gewöhnlichen Rückfahrkarten Gültigkeit.

Ein militärpflichtiger Disputant — das ist doch einmal etwas Nicht-Alltägliches! Dieser Tage erhielt die hiesige Militär-Behörde von dem Bezirkskommando in Altona die Aufforderung, einem Mitgliede der hier im Circus Corty-Althoff aufstehenden Disputant-Gruppe, gebürtig aus der Gegend von Slesien, begreiflich zu machen, daß er sich vor der Erfassung zu stellen habe. Letztere wird jedenfalls finden, daß dieser militärpflichtige selbst hinter dem im vorigen Jahre bedauert herabgekehrten Militärmäße gehörig zurücksteht.

Ringelrhen-Neubau. Die Forderung der Modelle für die beiden rechts und links vom Hauptportale der Ringkirche zur Auffstellung bestimmten Standbild der Wilhelms von Oranien und Gustav Adolfs, sowie die Ausführung der Modelle in Sandstein ist dem Herrn Bildhauer Wittweger in Frankfurt a. M. übertragen worden.

Jubiläum-Ausstellung des Kass. Gewerbevereins. Dem Geschäftsführenden Ausschusse zur Vorbereitung der Vorbereitung der Festlichkeiten für die Feier des 25jährigen Jubiläum des hiesigen Gewerbevereins ist es, wie verlautet, nun doch gelungen, im Rerothale das nötige Gelände in der Nähe des Marienbrunnens von den Wiesendbesitzern auf mehrere Monate zu pachten, so daß die mit der Jubelfeier im nächsten Jahre verbundene industrielle Ausstellung wirklich stattfinden kann. Die Ausstellung wird allerdings nur den Stadt- und Landkreis Wiesbaden umfassen.

Die Jahres-Versammlung der Nassauischen Bauhütten-Vereinigung fand am Sonntag in dem schönen neuerrbauten Saale der Unions-Brauerei in Nassau statt. Mit dem Frühguten trafen die Mitglieder, die aus allen Gauen Nassaus kamen, dort ein. Zunächst wurde ein Spaziergang nach dem Steinendental und der Burg Nassau unternommen. Bei einem Frühgoppen daselbst entschwand rasch der Vormittag. Um 12 Uhr versammelte sich der Verein zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Saale der Unions-Brauerei. Pünktlich

1/2 Uhr wurde seitens des 2. Vorsitzenden, Herrn C. L. Loh-Ems die Versammlung eröffnet. In dreisprachiger, sehr anregender Debatte wurde die Tagesordnung erledigt. Nach Schluß der Sitzung blieben die Teilnehmer in gemütlicher Unterhaltung bei einem Glas Bier vereint, bis die vorgerückte Zeit an den Austruch mahnte.

R Eisenbahnlisches. Auf Station Hattersheim (Taunusbahn) soll in Kürze in Folge des steigenden Güterverkehrs wegen der zahlreichen umliegenden Fabriken und Mühlen eine dementsprechende Bahnhofs-erweiterung vorgenommen werden. Aus diesem Anlasse waren mehrere hohe Bahnbearbeiter hier anwesend, um sich mit den Besitzern der nächstliegenden Grundstücke in Verbindung zu setzen und die Erwerbung des dazu erforderlichen Terrains zu ermöglichen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Concordia“ hatte zu seinem diesjährigen Sommerausflug eine Rheinfahrt nach Bingen gewählt, welche am verflorenen Sonntag zur Ausführung gelangte. Die Mitglieder und einige Freunde des Vereins, ca. 130 Personen, versammelten sich an der Haltestelle „Bahnhof“, von wo aus sie ein Sonderzug der Dampfbahn um 7.15 Uhr nach Biedrich brachte. Der prächtige Dampfer „Niederwald“ nahm die Ausflügler auf und dann ging's den alten Vater Rhein hinab nach Bingen. War auch anfangs das Wetter etwas zweifelhaft, so vermochte dies doch nicht der frohen Laune Abbruch zu thun und als man nach 9 1/2 Uhr in Bingen landete, hatten sich die trüben Wolken verzogen und die Rebendügel ringsum lagen im goldenen Strahl der Morgensonne. Im munteren Zuge marschirten die Teilnehmer nimmehr durch Bingen nach dem Rodusberg, woselbst dem Ausflugsort „Laudenhütte“, der Kapelle und sodann dem Rodus-Hotel ein Besuch gemacht wurde. Am letzteren Orte fand eine kurze Rast statt, sodann wurde der Marsch fortgesetzt und noch der Scherzhorn (Scharlachberg) bestiegen. Von hier aus ging's zurück nach Bingen, woselbst in dem Gartenjalon des in gastronomischer Hinsicht rühmlichst bekannten Hotel „Englischer Hof“ das Mittagessen eingenommen wurde. Küche und Keller des Herrn Pfeifer boten vorzügliches, Tischreden ernst und heiteren Inhalts wechselten ab mit den vorzüglich zu Gehör gebrachten Musikstücken der Mitglieder der 88er Regimentskapelle. Was Wunder, wenn sich bald aller die heiterste Stimmung bemächtigte, die sich auch durch ein schnell arrangirtes Länzchen äußerte. Die Sängerschaft brachte unter Leitung des Herrn Musikdirektor Weins einige Lieder in gewohnter präciser Weise zum Vortrage, die verdienten allgemeinen Beifall fanden. Nach 7 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, in Biedrich standen Extrazüge bereit, die die Ausflügler wieder nach der Stadt brachten. Kein Richter fürzte das in harmonischer Weise zu Ende geführte Unternehmen, das wohl noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben wird.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 7. August, Vorm. Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben, daß die für diesen Herbst in Aussicht genommenen Personalveränderungen in der Armee wiederum sehr zahlreich werden. So soll auch der kommandirende General des ersten Armeekorps von Berder die Absicht kund gegeben haben, nach Beendigung der großen Herbstübungen in den Ruhestand zu treten. Als sein Nachfolger wird der gegenwärtige Kommandeur der 17. Division Graf Finl von Finckenstein genannt.

Berlin, 7. August, Vorm. Ueber die Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises wird von der Regierung bereits eine Enquete veranstaltet. Im Auftrage des Ministeriums für Landwirtschaft ersuchte der Oberpräsident von Schlesien die ihm unterstellten Regierungspräsidenten um Mittheilung, welche Wirkungen das Gesetz auf die Interessen der Landwirtschaft und Mühlenindustrie ausgeübt habe. Auch der landwirthschaftliche Centralverein in Schlesien wurde um sein Gutachten ersucht.

Berlin, 7. August, Vorm. Die Ernennung des früheren Kultusministers Grafen von Zedlitz-Trübschler zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien an Stelle des demnächst zurücktretenden Herrn von Seyditz, gilt, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, in unterrichteten Kreisen jetzt als zweifellos und demnächst bevorstehend. Die Ernennung soll im September erfolgen, sobald nach der Rückkehr sämtlicher Minister die erste Sitzung des Gesamtministeriums stattfindet.

Berlin, 7. August, Vorm. Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, hat am Sonntag in Eisenach unter Vorsitz des Geh.-Raths Dr. Köhler vom Reichsgesundheitsamt eine Konferenz von Sanitätsbeamten der deutschen Staaten getagt, in der über die event. Staatsprüfungen der Nahrungsmittelchemiker berathen wurde.

Mannheim, 7. August, Vorm. Die wegen Aufreizung zum Hochverrath verhaftet gewesenen Sozialistenführer Donsbach und Feig wurden vorläufig auf freien Fuß gel. p.

Paris, 7. August, Vorm. Die „Parisiene“ meldet, daß gestern an der italienischen Grenze bei Cannes auf französischem Gebiete ein höherer französischer Offizier verhaftet worden sei, als er mit der Zeichnung einer topographischen Karte beschäftigt war. Der Offizier wurde sofort nach Nizza abgeführt und wird heute von der Militärbehörde verhört werden.

Wien, 7. August, Vorm. In einer Unterredung, die ein Redakteur des „Neuen Wiener Tageblatt“ mit dem serbischen Ministerpräsidenten Nicolajewitsch hatte, äußerte sich letzterer überaus zuversichtlich über die derzeitige Lage Serbiens. Die jetzige Regierung, welche das Vertrauen des Königs genieße, treibe keine große Politik und sei keine Parteiregierung. Sie richte ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern

des Landes und bleibe bestrebt, Handel, Gewerbe und Industrie zu heben und eine Besserung der Finanzlage herbeizuführen. Die bisherigen Erfolge, seien zufriedenstellend. An eine Berufung der Radikalen zur Regierung sei nicht zu denken.

Belgrad, 7. August, Vorm. Durch königlichen Gnadenakt dürfte der Proceß gegen Gebinac in den nächsten Tagen niedergeschlagen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater. Als Novität wurde am Samstag im Residenztheater das Pariser Sittenbild in 3 Akten „Francillon“ von Alexander Dumas (Sohn) in der Uebersetzung von Paul Lindau gegeben und was man nach dem Namen des Autors erwarten konnte, hat er uns geboten. So verfehlt uns der Inhalt in die Wohnung des Marquis Lucien von Riverolles, der mit seinen Clubfreunden als Junggeselle ein lockeres Leben geführt hat und als junger Ehemann im häuslichen Kreise keine rechte Befriedigung findet. Die junge Gemahlin sieht ihn besonders nach der Geburt des ersten Sohnes fast immer auswärts verstreuen suchen und fürchtet, daß er zu einer früheren Geliebten in nähere Beziehungen getreten ist. In ihrer Entrüstung droht sie ihrem Gemahle, daß sie bei einem Fehltritt seinerseits auch ihren Galan suchen und finden werde. Als sie bald darauf heimlich erweise dem Gatten zum Velle und ins Hotel folgt und an dessen Schuld glaubt, beschließt sie mit einem ihr zufällig näher getretenen fremden Menschen denselben Gasthof und belastet sich mit dem Scheine der Untreue. Der Herr Marquis entbrennt darüber in hellem Zorne und verdammt sein Weib, bis sein Vater ihn die eigene Schuld erkennen lehrt und es offenbar wird, daß jener unbekante Begleiter der jungen Frau der simple Bureauvorsteher des Advokaten war, der die Ehecheidung betreiben sollte. So finden sich die Herzen der Gatten wieder und ein verböhnender Schluß macht dem wenig erquicklichen Sittenbilde aus einer Welt ein Ende, welche das beglückende Bewußtsein treuerfüllter Pflicht und die rechte Schaffensfreude eines braven Menschen nicht zu verstehen vermag. Die Dichtung ist von Herrn Kommissionsrath Hasemann selbst verständlichvoll in Szene gesetzt worden. Auch haben sich die handelnden Personen meist vortrefflich ausgezeichnet. Vor Allem verdient Fr. Pallastsch als Frau Marquise von Riverolles hohes Lob, da sie eine seltene dramatische Kraft und viel Tiefe der Empfindung erkennen ließ, so daß wiederholt stürmischer Applaus ihre Leistung lohnte. Als Luciens Schwester machte Fr. Margitt Höllrigl von Wien ihren ersten theatralischen Versuch. Die junge Dame ging dabei in ihrem Bestreben, möglichst lebensfroh und heiter zu erscheinen, vielleicht etwas zu weit, doch sind die äußeren Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, nicht gering und bei glücklicher Entwicklung kann sie eine beachtenswerthe Künstlerin werden. Die Rolle des jungen Herrn Marquis selbst war Herrn Gustav Schwab zugefallen, der den aristokratischen Charakter nicht recht zur Geltung zu bringen wußte und dessen Ausdrucksmittel für die Leidenschaftlichkeit seines Helden nicht ausreichten. Im Uebrigen wurde Erstaunliches geboten und die flotte Spielweise war besonders geeignet, über die längeren Dialoge glücklich hinüberzuleiten.

Aus der Umgegend.

Biedrich, 6. August. Heute Morgen stürzte sich ein bis jetzt noch unbekanntes, etwa 18-jähriges Mädchen in der Nähe der Landungsstelle der Köln-Düsseldorfer Boote in den Rhein. Den Kleibern nach zu urtheilen, muß dasselbe aus besserer Familie sein. In der Nähe befindliche Arbeiter machten rasch einen Nachen los und es gelang ihnen auch, das Mädchen zu retten, aber in völlig bewußtlosem Zustande. Ein anwesender Herr ließ dasselbe in seine in der Nähe befindliche Wohnung zur Pflege bringen. Höchst wahrscheinlich kam das Mädchen von Mainz, denn in ihrer Dorfe aus Aluminium fand sich ein Billet für das Boot von Mainz nach Biedrich und zurück, ferner ein Couvert mit der Aufschrift M. Denhardt, R. 87, dann noch 6 M. und etwas Kleingeld. Die sämtlichen Kleidungsstücke sind gezeichnet A. S. Weitere besondere Zeichen sind nicht vorhanden. Hoffentlich genügen diese Angaben, um Aufklärung zu bringen. Die Bedauernswerthe liegt bis jetzt immer noch ohne Besinnung und der Arzt erklärt den Zustand für höchst bedenklich.

Göhrst, 5. August. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des hiesigen Fortbildungsvereins hielt der Verband mittelhessischer Bildungsvereine heute hier in der „Schönen Aussicht“ seine Jahreshauptversammlung ab. Zu derselben waren 20 Vertreter der übrigen Verbände erschienen. Nach dem vom Herrn Direktor Fiedler erstatteten Tätigkeitsbericht gehören dem Verbands 30 Vereine und 14 Einzelmitglieder an. Nachdem die Rechnung des Vorjahres geprüft, für richtig befunden und die Ausgaben für das nächste Jahr festgesetzt waren, erfolgte die Vorstandswahl. Die alten Vorstandsmitglieder, darunter die Herren Dr. Bergas-Wiesbaden und Kalle-Biedrich wurden sämtlich wiedergewählt. Nach einem kulturgeschichtlich hochinteressanten Vortrage des Hrn. Direktors Müller-Höchst über „die Geschichte der Hörscher Volksschulen im 17. und 18. Jahrhundert“ fand ein gemeinsames Mittagmahl im Garten der „Schönen Aussicht“ statt, bei dem Herr Direktor Fiedler ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Mannheim, 6. August. Der Direktor der Mannheimer Fortkandementfabrik, Herr Kiehm, gab aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit dem Arbeiterpersonal einen Imbiß. Leider fand die Festlichkeit einen schmerzlichen Abschluß. Ein junger, erst seit einigen Wochen verheirateter Arbeiter hatte einige Gläser über den Durst getrunken. Er taumelte in eine Waschküche und fiel rückwärts in einen Kessel kochenden Wassers. Auf sein gräßliches Geschrei eilten Mitarbeiter herbei, die den vollständig Verbrühten ins Krankenhaus verbrachten. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Stibville, 6. August. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushaltsplan für 1895-96 festgestellt. An Steuern sollen erhoben werden 10 Mark Hundesteuer (bisher 6 Mark) eine Luftbarkeitssteuer, 55 Prozent der Einkommensteuer und 75 Prozent der Realsteuern. Im Vergleich zu anderen Städten ist die Erhebung von Gemeindeabgaben eine niedrige zu nennen. Ferner wurde gestern der Marktordnung, Friedhofordnung und Wegeordnung die Genehmigung erteilt.

Caub, 6. August. Dem Jahresfest der evangel. Gesangsvereine des Konfirmandenbezirks Wiesbaden ging am Samstag Nachmittag die Generalversammlung des Vereins in

der „Stadt Mannheim“ voraus, welche mit einer Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Beeseumeier, Wiesbaden eröffnet wurde. Die Präsenzliste ergab, daß 26 stimmberechtigte Mitglieder sich eingefunden hatten. Der Herr Pfarrer Beeseumeier mit der Mittheilung seines ausführlichen Rechenschaftsberichtes begann, sprach er den Wunsch aus, die Kirchengefangenen möchten sich zu evangelischen Volksfesten erheben, und gab dann weiter Mittel und Wege an, die zur Erreichung dieses idealen Zieles führen dürften. Nach dem sich anschließenden Berichte befielen in unserem Bezirke 13 Vereine mit 1276 Mitgliedern. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, daß die Vereine nicht nur an den Festtagen, sondern öfters im Gottesdienste singen möchten, um durch eine reichere Entfaltung ihrer Thätigkeit nach dieser Richtung hin an Volkshilflichkeit zu gewinnen. Ein Irrthum bleibt es immer, in der Concertthätigkeit die Hauptrolle zu suchen. — Bei der Wahl des Vorstandes wurden die früheren Mitglieder wiedergewählt, nur für Herrn Dejan trat Herr Pfarrer Krüde-Kimburg als neues Mitglied in den Vorstand ein. Was die Wahl des Festortes für das nächste Jahr anlangt, so wurde hierfür Nassau in Aussicht genommen mit der Einschränkung, daß, wenn in Wiesbaden das deutsche Kirchengefangen-Fest stattfindet, Nassau ausfällt, und unsere Bezirksgemeinde in der größeren aufsteht. — Zum Schluß der Verhandlungen wurden verschiedene Anträge zur Diskussion gestellt. Ein Antrag von Viebrich geht dahin, zum Verbandsfeste leichtere Kompositionen zu wählen, insbesondere nicht allzu schwere Werke zu bevorzugen. Ein vermittelnder Antrag von Herrn Pfarrer Antbes, daß der Vorstand bei seiner Auswahl ersucht werde, auf die richtige Mischung zwischen leichteren und schwereren, älteren und moderneren Kompositionen zu sehen, gelangte zur Annahme. In Bezug auf die beigegebenen Legte wurde der Vorstand ersucht, dahin zu streben, die Legte mit möglicher Rücksicht auf das moderne Bewußtsein und den zeitgemäßen Geschmack auszuwählen. Ein Antrag auf Theilung bezw. Wiederung des Vereines wurde noch einmal zurückgestellt (N. S.).

— **Weilburg, 5. August.** Das 14. Gauturnier des Saal- u. Billard-Gaues wurde gestern Nachmittag mit dem Turntag im Vöhrlichen Saale eröffnet. Sämmtliche (27) Gau-Vereine waren vertreten. Gau-Präsident Wagner-Ems begrüßte die Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Fest zu Ehren des Gaues und zur Ehre der Stadt Weilburg verlaufen möge. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Wahl des Kampferichters. Die Wahl des Ortes für das 1895er volkshilfliche Wettturnen wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der neugebildete Turnverein Langenscheid wurde einstimmig in den Gau aufgenommen. Zu dem Wettturnen waren 180 Meldungen eingegangen, eine Zahl, die noch bei keinem Gaufest erreicht wurde. Gegen 2 Uhr Nachmittags war das Turnen beendet. Um 1/3 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der 80er Capelle der Festzug mit den Gau-Vereinen und den Weilburger Vereinen durch die festlich geschmückte Stadt nach dem herrlichen Festplatz auf der Schießstätte. Hier angekommen hielt Herr Bürgermeister Schum die Festrede, welche mit einem Gut Heil auf Sr. Majestät den Kaiser und König schloß. Das Gut Heil des Vereins-Vorsitzenden Hemming galt der deutschen Turnerei. Hierauf wurden von 140 Mann der Aufmarsch und die Preisabteilungen — letztere nach Wochenscheiden — vorgeführt, welche durch ihre Gleichmäßigkeit einen sehr guten Eindruck machten. Um 5 Uhr fand Wettkämpfe statt, bei welchem Fritz Ströhm-Tieg erster und Reuser-Kimburg zweiter Sieger blieb. Um 7 Uhr nahm der Gauturnwart Jung-Diez die Verkündigung der Sieger beim Einzel-Wettturnen vor. Den ersten Preis erhielt F. Ströhm-Tieg mit 62 1/2 Punkten.

— **Sadamar, 6. August.** Aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums des Gymnasiums in Sadamar wird das kgl. Betriebsamt zu Neuwied an den drei Tagen, Sonntag den 12., Montag den 13. und Dienstag den 14. August um 11 Uhr 25 Minuten Nachts einen Personenzug mit 2. und 4. Klasse von Sadamar nach Limburg abgehen lassen.

— **(Kurze Notizen.)** Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Baden, der Schwiegersohn des Großherzogs von Luxemburg, welcher auf der Durchreise in Diebrich einen kurzen Aufenthalt genommen hatte, machte während desselben gestern Morgen in Begleitung eines Adjutanten einen Spaziergang im Großherzoglichen Park. — Der weltbekannte geordnete Gesinder des tüchtigeren Panzers, Schneidermeister Dome, wird sich wahrscheinlich nächste Woche in Mainz in der Stadthalle vorstellen. Er befindet sich in Begleitung zweier Kunstschützen, die in ihren Leistungen bisher unübertroffen sind. Dorn schlägt panzergeschützt, mit Gewehren jeder Art und jeden Kalibers, auf sich schießen. — Die Klebricher Feld- und Waldjagd wurde an die Herren J. Grundlich, J. Wärbler und Phil. Jonas-Obereich zu 555 Ml. verpachtet. Der bisherige Betrag betrug 300 Ml. — Drei Herren wurden in einem der besetzten Hotels in Sieben von einem Schützen beim verbottenen Glücksspiel abgefaßt. Es soll sich dabei um nicht unerhebliche Beträge gehandelt haben. Das ist an und für sich kaum bemerkenswerth. Aber etwas Humor kommt in die Sache dadurch, daß die erfaßten Spieler drei der dortigen geschicktesten — Rechtsanwältle sein sollen. Ein Strafmandat wird die Folge sein.

Neues aus aller Welt.

• **Ein Zug von Kaiser Wilhelm I.** In den bereits anderweitig erwähnten „Erinnerungen aus bewegter Zeit“ theilt ... in der „Kön. Ztg.“ folgenden Zug von Kaiser Wilhelm I. mit, der von einem geradezu rührenden Jarfmann des Unvergesslichen geht. Im Sommer 1861, kurz nach dem (Badener) Attentat Oskar Beckers, verweilte König Wilhelm einige Wochen in Dobran bei seiner Schwester, der vermittelnden Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Der König bewegte sich mit der ihm eigenen heiteren Würde gern im Kreise der Dabbesucher, und oft nach der früh beendeten Mittagstafel sah ein weiter, grüner Platz zwischen dem Kurjaal und der See ihn nebst anderen Fürstlichkeiten und den Flügeladjutanten unter die erwartungsvoll seiner Hartenden hinaus-treten, um bald da, bald hier eine Gruppe von Damen durch ein Scherzwort zu beglücken, oder einem ihm näher bekannten Herrn huldvoll die Hand zu reichen. Die, welche allsinn den Hut in der Hand behalten wollten, erwähnte der gütige Herr wiederholt zum Aufsetzen desselben. Nun gewahrte eines Nachmittags der weitere Ring der Umstehenden, wie unerschrocken hervor aus ihrer Schaar ein junger Mann zu Seiner Majestät gerufen wurde. Derselbe zögerte einen Augenblick, schaute verlegen um sich, machte eine uns unverständliche Bewegung. Dann folgte er dem Befehl und stand jetzt, angehan mit einem seltsamen Schnürcod, längere Zeit unbedeckten Hauptes vor dem König, ohne daß dieser, der doch mit merkwürdiger Freundlichkeit zu ihm sprach, ihn seiner sonstigen Gewohnheit gemäß aufgefordert hätte, sich zu bedecken. Das aber hatte folgende Bemerkung. Der Schnürcod war Schuld daran. Um seinerwillen fand sich dessen Inhaber in arge Unannehmlichkeit ge-bracht; denn die Geseimpolizisten, nach dem Badener Ereigniß Angländer denn gewöhnlich für die Sicherheit ihres erhabenen

Schutzbefohlenen, nahmen Anstoß an dem wahrscheinlich heftighaft sie dankenden Befehl des Kleides, hörten unter demselben das eheliche Preuken nicht schlagen und als der Fremde sich durch Reugier und Liebe gelegentlich zu dicht in die Nähe seines Königs locken ließ, schlugen ihn unarmherzig die Hüter in Bande. Mehrere Stunden vergingen, bis das Mißverständnis aufgeklärt und der Erschrockene freigegeben wurde. Dies war dem hohen Herrn zu Ohren gekommen und nun lag seinem milden Sinn daran, dem armen Heimgekehrten so recht in Gegenwart vieler eine Freude zu bereiten. Deshalb winkte er ihn zu sich heran. Warum aber blieb der also Ausgezeichnete ungehindert da? Nun, darum, weil er nur eine Nähe gehabt hatte. Reinend, es sei unschicklich, mit dieser vor seinen Landesherren zu treten, ergreif er hastig den Hut, den ein Nachbar ihm reichte, er, der kleintöpfige Schmähliche, den weiten Cylinder des Diden. Keiner der Anwesenden gab hierauf acht, dem Soldatenange Wilhelm aber war es nicht entgangen. „Armer Kerl,“ sagte der König lächelnd gleich darauf zu dem Grafen Rehn-dorf, „was wäre aus ihm geworden, wenn ich ihn den Hut hätte aufsetzen heißen? Er wäre ihm bis auf die Schulter gefallen. Nein, soviel grausamer Komik nochmals nach allem schon um mich erduldeten Ungemach wollte ich ihn doch nicht preisgeben.“

• **Ueber einen verdächtigen Brand** wird aus Koblenz berichtet: In Talsdorf wird gegenwärtig das Gerichtsgebäude einer gründlichen Ausbesserung unterworfen. Die Gerichtssäle waren deshalb in ein altes Holzgebäude übergeführt worden, das jüngst Nacht vollständig abgebrannt ist, wobei auch die Asten sämmtlicher Elbst- und Concurzprozesse in Rauch aufgingen. Unter Anderem sind auch die Prozeßakten über den Millionärentrott der Frau Trapeznikow und Schirlow verbrannt. Das Gebäude war trotz seines wertvollen Inhalts weder außen noch innen bewacht. Man vermutet Brandstiftung und hat die legerwähnte Firma stark im Verdacht, das Verbrechen veranlaßt zu haben.

• **Ein seltsamer Prophet,** so schreibt man aus London, macht seit einiger Zeit die bestialischen Straßen unsicher, indem er mit Vorliebe an junge Frauen und alte, gebrechliche Personen herantritt, um zu fragen: „Wie ist es mit Deinem Seelenheile?“ Gleich darauf sagt er dann immer hinzu, und zwar mit Grabes-stimme: „Mache Dich auf den Tod bereit!“ Mehrfach sind nöthige Personen vor Säure in Ohnmacht gefallen. Das Schlimmste aber ist, daß dem gefährlichen Rarren, der sonst allerdings Niemand etwas zu Leibe thut, auf geistlichem Wege nach englischen Rechte nicht bestrafen ist, weil das Letztere jedem englischen Bürger so lange absolute Freiheit zusichert, wie er sich nicht eines im Codex vorge-sehenen Vergehens oder Verbrechens schuldig macht.

• **(Kleine Chronik.)** Durch einen Brand ist das in dem Dorfe Battaglia bei Padua gelegene prächtige Schloß des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt über 800,000 L. — In Folge der in Polen herrschenden Cholera, des Mangels an Passagieren und der mancherlei Beschwerden, welche die sanitätpolizeiliche Kontrolle in Schilling mit sich bringt, haben Thörner Unternehmer die Dampferfahrten nach dort eingestellt. — Eine Feuersbrunst hat in Roubaix das dortige Rathhaus zerstört. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt. — Die Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde in Berlin findet am Samstag, den 18. d. M., statt.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Centraleuropa und Rußland ist der Luftdruck hoch, sonst niedrig, Minima unter 750 Mm. befinden sich über Lapp-land und im Nordwesten der Hebriden. Ein Minimum unter 755 über der Biscayasee bedingt in Verbindung mit einem Desterreich, Bayern und Mitteldeutschland bedeckenden Gebiet 765 Mm. übersteigenden Luftdrucks über dem größten Theile Deutschlands eine schwache südöstliche Luftströmung mit vor-wiegend heiterem Wetter bei nahezu normalen Wärmehalt-nissen, dürfte jedoch besonders für Westdeutschland bald wieder Gewitterregen herbeiführen. Regenfälle wurden aus Deutsch-land nur von dem nordwestlichen Theile bis zur Obermün-dung gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Aus dem Gerichtssaal.

Strasskammer-Sitzung vom 7. August.

□ **Wegen einer Gartendank.** In der Nacht zum 27. April d. Js. zwischen 3—4 Uhr, gingen die Tagelöhner R. K. und L. L., beide hier wohnhaft, die Adelheidstraße hinauf, denn sie wußten, daß hier in dem Vorgarten des Hauses Nr. 17 eine Gartendank stand, die bei dem Tage zuvor statt-gehabten Auszuge stehen gelassen worden war, um an dem folgenden Morgen abgeholt zu werden. Diese Dank nahmen die beiden Leute an sich und trugen sie in einen Garten an der Dohheimerstraße; dann verließ R. K. den Schauplatz seiner That. L. L. verblieb bei dem gestohlenen Gut und ver-kaufte dasselbe an einen Bekannten für 3 Mark. Nachdem L. L. dem neuen Käufer die Dank in dessen Wohnung getragen hatte, begab er sich am folgenden Tage wieder in dieselbe, nahm die Dank wieder an sich und verkaufte sie wiederholt an einen Wirth für drei Mark. Hier wurde die Dank von dem Fuhrwerkunternehmer, der den Auszug besorgt hatte und für dieselbe verantwortlich war, aufgefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben, nachdem L. L. vorher die für die-dieselbe eingenommenen Gelder zurückerstattet hatte. Während R. K. noch nicht bestraft ist, hat dagegen L. L. schon sehr schwere Zuchthausstrafen erlitten, einmal sogar 7 Jahre wegen Raubs; der vorliegende Diebstahl kann ihn daher wieder ins Zuchthaus führen. Der Gerichtshof ließ nochmals Milde walten und verurtheilte den R. K. zu 3 Wochen, L. L. aber zu 8 Monaten Gefängnis.

□ **Ein Berliner Spitzhubs.** Der Tagelöhner Otto S. aus Berlin, schon öfter vorbestraft, diente in diesem Früh-jahre bei dem Kaufmann W. W. zu Gräbenwiesbach. Am 18. Mai wußte er sich einen Schlüssel, der eine Schublade, in welcher sein Dienstherr Geld aufbewahrte, zu beschaf-fen, öffnete mit diesem die Schublade und entwendete aus derselben einen Gelbbetrag von 230 M. Der jungensfertige Ber-liner spricht so geläufig, daß er kaum verständlich ist und von dem Vorsitzenden öfters zum ruhigen Ausprechen aufgefordert wird. Alle Jungensfertigkeit rettete ihn jedoch nicht vor einer Strafe von 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis; auch die bür-gerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 3 Jahren abgeprochen.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Gemeinde Dohheim.

Geboren: Am 21. Juli dem Tagelöhner J. Ubrig e. L., Louise Friederike. — Am 23. Juli dem Schuhmacher Fr. R. Lud. Martin e. L., Johanna Frieda Christiane. — Am 24. Juli

dem Tagelöhner R. J. Schäfer e. S., Sebastian Friedrich Wil-helm. — Am 27. Juli e. unehel. L., Elise. — Am 28. Juli dem Maurer Fr. Aug. J. Hammer L., Wilhelmine Emilie. — Am 28. Juli dem Maurer K. W. Koffel e. L., Frieda Wil-helmine Amalie. — Am 3. August dem Maurer Ph. Fr. Koffel e. Sohn.

Verheiratet: Am 2. August dem Schreiner G. Fr. Wil-helm Schmelzer und R. Wilhelmine Schwarz, beide von hier. Gestorben: Am 20. Juli der Maurer August Carl Groß, alt 30 J. — Am 25. Juli Franz Heinrich Philipp, Sohn des Länders Fr. W. Wagner, alt 9 Jahr. — Am 30. Juli Johann August, Sohn des Länders Wilhelm Dörr, alt 8 J. — Am 30. Juli Henriette Philippine Helene Juliane, geb. Wirt, Ehe-frau des Länders Fr. K. Wirt, alt 47 J. — Am 1. August Heinrich, Sohn des Barbiers W. Maas, alt 7 Wochen. — Am 1. August Friedrich Wilhelm, Sohn des Länders H. H. Aug. Pht. J. Köppen, alt 1 J. — Am 2. August Christiane Margarete Elisabeth, geb. Schwalbach, Wittve des Länders R. Höhn, alt 57 J.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 7. August, 2 Uhr 30. Schlußcours.

1/2 Staats-Papier.	131,80	Hibernia	124,—
3 Reichs-Anleihe	91,30	Lauraquelle	116,30
4 Preussische Consois	105,65	Bahnen.	
3 1/2	102,80	Bess. Ludwigs-Bahn	232,40
5 Griechen	32,30	Bfält.	404 1/2
4	—	Dur-Bodenbacher	54 1/2
5 Italiener Compt.	80,10	Staatsbahn	291,—
4	47,60	Lombarden	91 1/2
4	100,05	Nordwest-Bahn	188 1/2
4 1/2 Silberrente	—	Elbthal	222 1/2
4 1/2 Papierrente	80,65	Jura-Simplon-Bahn	76,80
3 Portugiesen	24,25	Gottthard-Bahn	170,20
5 am. Rum. R.	97,70	Schweiz. Nordost-Bahn	125,30
4 desgl. v. 1890	85,40	Central-Bahn	188,80
4 russ. Consois v. 1880	100,65	Verein. Schweizer-Bahn.	93,30
III. Orient-Anleihe	—	Loose.	
5 Serb. Tabak-R.	70,10	1860er Loose	125,35
4 Spanier Ausl.	66,90	Türken-Loose	35,—
4 Zolltürken	100,90	Wesfel.	
Conf. Türken	—	Rurg London	20,41
Türken D.	24,70	Paris	81,05
4 Ungar. Goldrente	99,20	Wien	163,70
4 Ungar. Kronrente	92,65	Prämie Credit per Aug.	2,—
4 1/2 1889er Goldungaru	104,10	per Septbr.	3 1/2
4 1/2 Silber-	84,05	Disc.-C. per Aug.	1,40
Argentinier von 87	46,10	per Septbr.	2,60
4 1/2 ägypter	88,30	Papier-Geld. Brief. Geld.	
4 unif. Ägypter	104,—	Amerik. Banknoten	—
3 1/2 driv.	102,55	Frankf. do.	88,05
6 Mexikaner compt.	58,40	Dester. do.	163,70
		Russische do.	—
		Geldsorten.	
		20 Franken-St.	16,23
		20 do. in 1/2	—
		Dollars in Gold	—
		Ducaten	9,70
		do. al marco	9,70
		Engl. Sovereigns	20,37 1/2
		Gold al marco p. R.	27,80
		Ganz. Scheidg.	—
		Hoch. Silber	84 1/2
		Holl. Silber	—
		Dester. Silber	—
		Russ. Imperiales	16,63
		Banken.	
		Reichsbank-Antheile	158,85
		Berl. Handelsb.	140,10
		Darmstädter Bank	140,70
		Deutsche Bank	161,20
		Disconto-Commandit	191,20
		Dester.-Ungar. Bank	886,—
		Länderbank	206,—
		Dester. Credit	297 1/2
		Ungar. Credit	369 1/2
		Ottomanische Bank	123,90
		Industrie-Papier.	
		Norddeutscher Lloyd	94,40
		Gelsenkirchener	159,70
		Harpener	134,50
		Tendenz: behauptet.	
		Rachdörse: Credit 297 1/2, Disconto 191,—, Staatsbahn 290 1/2, Lombarden 91 1/2, Italiener —,—	

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.

Königlich Spanische Hoflieferanten. versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15.— p. metre. Muster franco. 1607b

Braut-Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt Briefporto n. d. Schweiz.

Cheviot u. Buglin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75
Sammgarn u. Melton f. einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75
je 3,30 m f. d. Anzug berechn., versendet direct an Jedermann
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.
Muster umgehend franco. Nichtpassendes w. zurückgenommen.

Ein guter Zihüriger fast neuer **Albidersbrantl**,
1 schönes fast neues **Sopha** mit braunem
Ripsbezug, 1 guterhaltene fast neue polirte **Wettstelle** mit
Sprungrahme, 1 schöner Pfeilerpiegel mit Chrysalisglas,
2 Meter hoch, 2 kleine Spiegel, 1 **Wettstelle**, 2 **Tische**, 1
Ladentheke, **Deckbetten**, **Rissen**, **Matrassen** sofort für die
Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. 1258*

Hellmundstraße 37,
Ginterh. Part. links, nahe der Bleichstraße.

Central-Bodega
23 Webergasse 23,
empfiehlt:
Vermouth di Torino (F.H. Cora) per Fl. 2.60 Mk.,
feiner alter (J. & V. Florio), per Fl. Mk. 2.25 Mk.
Scotch Whisky (Talisker, Isle of Skye), per Fl. 4.50 Mk.,
sowie garantirt echten **Portwein, Sherry etc.** in be-
kannter Güte und billigen Preisen. 7628
Bei Abnahme von **12 Flaschen 50% Rabatt.**
Wiederverkäufer besonders Bedingungen.

Castellstraße 9, eine leere Mansarde zu vermieten.

Adlerstraße 63, Stb. 1 St. d. L., findet 1 auß. Mädchen gute Schlafstelle.

Feldstraße 22, Stb. 1 Tr. r., erhalten 2 solid. Arb. freundl. Logis bill. 1250*

Hermannstraße 28, schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh. sofort od. 1. Octbr. zu verm. Ndb. Bdh. 2 St. r.

Migelsberg 20, sind mehrere kleine Wohnungen sofort od. später zu verm. 8618

Welch edelgebender Herr od. Dame leihet einer jungen Frau in großer Verlegenheit 60-70 Mk. auf monatliche pünktliche Rückzahlung. Offerten mit L. 44 Exp. d. Bl.

Steingasse 31, eine Werkstätte mit Bodenraum darüber sofort oder später zu vermieten. 8612

Mauerngasse 13, 1 Zimmer u. Küche im Seitenb. auf gleich od. später zu verm.

Walramstraße 20, ein Zimmer u. Küche nebst Zub. sofort zu verm.

Schachstraße 27, 2. St. l., möbliert Zimmer zu vermieten.

Hafer, 125 Rth., sehr schön, a. d. Postmühlstraße auf den Dalin zu vert. Mähle, Sedanstr. 9. 1248*

Eine II. Dynamomachine für 6-8 Stahlpumpen ist preiswerth zu verkaufen. R. Blumer, Hellmündstraße 28.

Zwei gute Inghunde zu verkaufen in Rambach, Wiesbadenerstr. 155. 1949

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Westrichstraße 8.

Wasserkrüge u. Flaschen kauft stets. 1257* Wiesb. Mineralwasserfabrik.

Buchbinderlehrling unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. M. Leist, Friedrichstraße 38.

Ein militärr. Bursche sucht irgend eine Beschäftigung. Derselbe kann auch mit einem Pferde umgehen. Ndb. Fleischstraße 22, bei Frau Watzelmann, Dachst.

Ein junger verheirat. Mann sucht irgend einer Art Beschäftigung. Ndb. Cronenstr. 54, Stb. 3 Tr. 4. L.

Gewandter Bursche für leichte Beschäftigung gesucht. Zu melden 1-2 u. 6-7 Uhr Nachmittags. Dr. Rosenthal, Bih-Imstr. 10.

Ein j. Wogenschneider sofort gesucht. 1251* Herrngartenstr. 12, Stb. 2 St.

Braves Mädchen kann die Damenschneiderei, sowie Maßnehmen und Aufschneiden gründlich erlernen. Marg. Link, Friedrichstr. 14, Mittelb.

Ein anständ. sauberes braves Mädchen sucht noch einige Stunden Monatslohn. Fleischstraße 37, Stb. 2 St. r.

Tüchtige Verkäuferin englisch sprechend, gesucht. Mühlgasse 9.

Suche zum sofort. Eintritt mehrere einjährige Mädchen Fr. Baumbach, Steingasse 8.

Tüchtige Näherin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. E. Menz, Wilsberg 23, S. 1.

Perfekte Schneiderin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Ndb. Adlerstr. 49, l. *

Ein 1252* Monatsmädchen gesucht. Gustav-Adolfstr. 13, 3 r.

Weiß-Stickerien werden billig besorgt Nähres Gelenenstr. 2, Stb. 3.

Bügel-Cursus. Im Glanzbügel wird gründl. Unterricht erteilt. 1253* Fleischstraße 20, Hinterh. Port.

Gauskleider werden von 2 Mk. Kinderkleider von 1,50 Mk. angefertigt 1255* Goldgasse 8, Mans. Bdh.



A. Rheinländer, 7945 Rheinstraße 27.



500 Mark in Gold.

F. Kuhn's Mablaster-Creme und Cremeseife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser etc. und erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weich und jugendfrisch.

Direct bezogen: Medicinische Ungar-Weine, Róneser Ausbruch; Ungar. Portwein u. feiner Wermuth, ferner Französi. u. Burgunder; Rheinweine sind billig, schon in Einzelflaschen zu en gros Preisen zu haben bei A. Lehr Nachf., Wiesbaden, Colonial- u. Weinhandl., Ecke Castellstr. 1. 2326b

Magenbeschwerden, schwache Verdauung, Appetitlosigkeit quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und davon befreit worden bin. S. Mierson, Altona a Elbe Juliusstraße 16. 2289b

Mannschwäche heilt gründlich und andauernd 22176 Prof. Med. Dr. Bisenz Wien IX, Porzellangasse 31a. Auch brieflich. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwachheitszustände, deren Ursachen, Heilung. Preis nur 2,75 Mk. v. Rada, od. vord. Einf. franco. C. R. Scholz, Leipzig, Rürnbergerstraße. 2234b

Neu! Fernseher (gesetzlich geschützt) „Kosmopol“ Vergrößerung, übertriebene thätigkeith die besten Fernrohre (ganz vorzüglich). In ff. Etuis bequem in der Tasche zu tragen. Preis nur 2,75 Mk. v. Rada, od. vord. Einf. franco. C. R. Scholz, Leipzig, Rürnbergerstraße. 2234b

Table with 2 columns of numbers, likely a lottery or financial record.

Table with 2 columns of numbers, likely a lottery or financial record.

Table with 2 columns of numbers, likely a lottery or financial record.

Table with 2 columns of numbers, likely a lottery or financial record.

Wiesbaden, den 28. Juli 1894.

P. P.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab in meinem Hause

Kirchgasse 51 (zwischen Langgasse und Mauritinsplatz)

eine

Schweinemetzgerei

eröffnet habe.

Gleichwie in meinem bisherigen, so werde auch in obigem Geschäfte stets bemüht sein, meine verehrlichen Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Der Schluß meines Geschäfts Langgasse 5 findet am 1. September statt.

8098

Hochachtungsvoll

P. Flory.

1000 Stüd
 Packadressen . . . R. 2,75
 Quart-Couvertis . . . 2,40
 Facturen 1/2 Bog. f. Post . . . 11,—
 Rechnungen 1/2 Bogen . . . 6,—
 Postkarten a. fejn. Cart. . . 5,—
 Briefpapier car. 1/2 Bg. . . 9,—
 Mittheilung 1/2 Bg. f. Post . . . 5,—
 Copirbüch. 1000 Bl. jehr g. . . 2,40
 alles mit Firma, mehrere 1000
 billiger, Frachtdriefe, Wechsel u.
 La. Baare, bei L. Koseberg,
 Rgl. Post., Hofgaismar. Muster
 franco. 19288

A. Brettheimer,

WIESBADEN, Bezirks-Telephon 192

Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse

empfehl't sein grosses Lager in fertigen

8035

Herren- u. Knaben-Garderoben

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres zu bill. festen Preisen.

Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Maas.

Ein junger Harter
Zughund
 gesucht. 8012
 Zahnstraße 5, Bierhandlung.

Israel. Unterstüßungsverein.

Wir richten hierdurch an unsere verehrl. Mitglieder die dringende Bitte, Hülfsuchende nicht in die Geschäftsräume und Wohnungen unserer Vorstandsmitglieder zu schicken, sondern einzig und allein an unser

Bereins-Büreau:

Gemeindehaus Schulberg Nr. 3, welches Werktags von 2—3 Uhr und Sonntags von 10—10 1/2 Uhr geöffnet ist, verweisen zu wollen.

8622

Wiesbaden, im August 1894.

Der Vorstand.

Johannisbrunnen,

Selters- und Sodawasser, Himbeer- und Citronen-Limonade

liefert hier und auswärts franco Haus.

Wiesbadener Mineralwasserfabrik
1256* 41 Hellmunsstraße 41.

Marianne

Café und Conditorei in Schlangenbad hält sich den Herrschaften bestens empfohlen 2166b

Möbel-Lager Mauergasse 8

neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel sind stets auf Lager, soweit der Vorrath reicht, sowie Anfertigung ganzer Einrichtungen unter Garantie und billige Preise. 1225*

Ferd. Müller, Möbelhandlung, Mauergasse 8.

Gummi-Artikel

hältst im Cigarrenladen.

7942

24 Kirchgasse 24.

Sonnenberg - Wiesbaden.
 Schönstes Lokal Sonnenbergs am Fusse des Berges.
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 5484
 Restaurant Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)
 Besitzer: Jacob Stengel.
 Vorzügl. Getränke. Selbstgekelterten Wein und Apfelwein.
 Special-Fabrikation:
Apfelwein-Champagner,
 wofür viele Anerkennungs-schreiben vorliegen.
 Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.
 Versandt nach dem In- und Auslande.
 Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.



Hervorragende Medicinalweine.

Direct importirt.

Aus Algier:	pro Flasche
Guebar bou Aoun (Rothwein), ärztlich empfohlener Stärkungsw Wein . . .	Mk. 1.20
Aus Californien: *)	
Zinfandel (roth), mild und bouquetreich .	" 1.60
Burgunder (do.), voller, saftiger Tischwein	" 2.35
Muscatteller (weiss), würzig, Dessertwein	" 2.50
Portwein, Medicinalwein I. Ranges . .	" 2.50
Edel-Port, edelster Frühstückwein . .	" 3.50
Cognac, reines Weindestillat, besonders für Medicinalzwecke	" 3.50

Grosses Lager in reingehaltenen Rhein- (darunter viele eigene Gewächse) Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, sowie in billigsten Sorten italienischer Weine.

Bürgschaft für Reinheit sämtlicher Weine.

C. Doetsch, Weingutsbesitzer.

Geisbergstrasse 3.

*) Ausschank per Glas bei Herrn Sprenger, „Zur neuen Oper“, Taunusstrasse 48.

Sonntag, 12. August: Letzte Vorstellung!

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.
Mittwoch, den 8. August 1894:

2 Große Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr: Extra-Kindervorstellung zu halben Preisen auf allen Plätzen f. Kinder. Erwachsene zahlen volle Preise. Besonders hervorzuheben:

Gastspiel der Colibri-Truppe.

2. Vorstellung Abends 8 Uhr. Das Neueste und Großartigste auf dem Gebiete der Dressur!

Zum ersten Male:

Der Rapphengst Osman als Luft-Schiffer,

welcher sich zum Schluß ganz besonders im Brillant-Feuerwerk auszeichnen wird, dressirt und vorgeführt v. Dir. Althoff. Non plus ultra!

Gastspiel der Colibri-Truppe.

Auftreten sämtlicher Specialitäten.

Alles Uebrige durch Plakate. 8619

Männerturnverein

Sonntag, 11. Aug. d. J. Abends 9 Uhr:

findet in unserer Turnhalle Platterstraße 16, eine Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Bericht über das Deutsche Turnfest in Breslau
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 3) Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder ladet ein 8588

Der Vorstand.

Neues Sauerkraut p. Pfd. 15 Pf. b. 10 Pfd. 12 Pf.

- Neue Grünkern ganz und gemahlen per Pfd. 30 Pf.
- Gessertlinsen per Pfd. 16, 22 u. 26 Pf.
- Salz- u. Essiggurken per Stück 3 Pf.
- große Holl. Voll-Käse per St. 4, 6 u. 8 Pf.

8620 J. Schaab, Grabenstr. 3.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten I. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen tägl. bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30 und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8106
Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 8. August 1894. 120. Abonnements-Vorstellung
Duenkbillets gültig. Doppel-Vorstellung zu einfachen Preisen.
Zum 9. Male: **Riobe.** Schwanz in 3 Akten von E. A. Paulsen und S. Paulsen, frei bearbeitet von Oscar Blumenthal.
Zum 37. Male: **Charleys Zauber.**
Donnerstag den 9. August 1894. 121. Abonnements-Vorstellung
Duenkbillets gültig. Novität. Zum 3. Male: **Die Brautjagd.** Große Operette in 3 Akten von Hermann Gieseler.
Musik von Franz von Suppé.
Freitag, den 10. August 1894. 122. Abonnements-Vorstellung
Duenkbillets gültig. Novität. Zum 1. Male: **Der Mann mit hundert Köpfen** (L'homme à cent têtes). Pöffe in 3 Akten v. J. Roulin u. E. Delavigne. — **Ein Millionär** u. d. Lustspiel in 1 Akt nach E. Labich von Dr. Wilh. Wolf.
Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Cassenöffnung 7, Anfang Ende nach 10 Uhr.